JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 28 DE MAYO DE 1965 Nº 2118

Die Kirche und die Juden

New York. — Die hier erscheinende katholische Wochenzeitung „Commenweal" erklärte in einem Leitartikel, die Katholische Kirche" werde ihr eigenes Urteil sprechen, wenn sie die in der letzten Sitzung des Oekumenischen Konzils angenommene Deklaration, die im Laufe der Geschichte gegen die Juden erhobene Anklage des Gottesmordes zurückzunehmen, nicht endgültig billigt"

„Es ist beschämend genug", schreibt das Blatt, „dass die Kirche 2.000 Jahre gebraucht hat, um ihre Schuld einzugestehen. Die Schande ist durch die langen Diskussionen im Konzil noch grösser geworden. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn viele Juden pessimistisch waren. Wenn das Konzil scheitert oder sich irrt, so wird die Kirche verurteilt sein, und dieses Urteil wird sie gerechtermassen verdienen."

KONZIL UND KURIE

Chicago. — Eine Aufforderung an die Katholische Kirche, die in der letzten Sitzung des Vatikanischen Konzils angenommene Deklaration über die Juden zu billigen, erging von einer der einflussreichsten protestantischen Wochen - Schriften „Christian Century" die in einem Leitartikel die Erklärung über die Beziehungen mit den nichtchristlichen Religionen resümiert, welche in der Schlussitzung des Konzils mit überwältigender Mehrheit zur Annahme gelangte.

„Die Menschen guten Willens hoffen immer noch, dass das Oekumenische Konzil sich in seiner vierten Phase von seiner abscheulichen, voreingenommenen, der Bibel widersprechenden und autoritären Haltung zu den Juden reinigen wird Nicht die Juden werden heute für die Kreuzigung Christi gerichtet, sondern die Christen müssen sich für ihr ungerechtes Vorurteil verantworten, das der Lehre Christi ins Gesicht schlägt. Es ist zu wünschen, dass die Kirche ihre vierte Konzilssitzung im Geiste der Zerknirschung und der Reue beginnt."

Unter dem Titel „Wer tötet Christus heute?" schreibt der Leitartikler: „Wenige Vorschläge vor dem Konzil sprachen das Gewissen des Christentums unmittelbarer an, als die Aufforderung, die schmähliche und grausame Anklage zurückzunehmen dass die Juden aus der Zeit Christi und den auf seinen Tod folgenden Jahrhunderten an der Kreuzigung des Jesus von Nazareth die Schuld tragen. Wenige Vorschläge der Bischöfe zeugten wie dieser von der Aufrichtigkeit ihrer Suche nach einer Erneuerung der römisch-katholischen Kirche. Es war klar, dass die Mehrheit der versammelten Kirchenfürsten eine Deklaration wünschte, die die Schande tilgen sollte, welche die Kirche durch die uralte Verleumdung der Juden auf ihr Haupt geladen hatte. Es war klar, dass sie alles in ihrer Macht Liegende zu tun wünschten, um den Verfolgungen der Juden ein Ende zu machen. Dafür stimmten sie mit überwältigender Mehrheit. Aber jetzt weiss man, dass der Willen der Mehrheit in einem Vatikanischen Konzil von der Kurie unterdrückt werden kann, und dies geschah im vergangenen Herbst mit dem Papste selbst. Das Konzil schlägt vor, und die Kurie bestimmt." (ITA)

Keine prinzipielle Aenderung

Rom. — Aus zuverlässigen Quellen verlautet, dass die Fertigstellung des Textes der Deklaration über die Juden in der Plenarsitzung des Sekretariats für die christliche Einheit auf der Grundlage der von Kardinal Bea vertretenen Prinzipien zustande kam und von den Teilnehmern angenommen worden ist. Die jetzige Abstimmung über die Deklaration, welche im vergangenen November mit einer Mehrheit von 90 Prozent provisorisch gebilligt wurde, ergab nur einige Aenderungen, die keine Entstellung ihres eigentlichen Inhalts bedeuten. (ITA)

Bourguiba und Eshkol

Tunis. — Präsident Bourguiba erklärte, er würde sich nicht in einen Krieg gegen Israel hineinreissen lassen, den die Araber nicht gewinnen könnten. „Es ist eine Tatsache" sagte er, „dass Israel besteht, dass es gestärkt wurde und mit verschiedenen afrikanischen Ländern Beziehungen unterhält." Bourguiba missbilligte Nassers Politik im Mittelosten und führte in seiner Rede vor dem Nationalrat der Neodestur-Partei aus, dass Nasser die arabischen Länder behandele als seien sie Satelliten Aegyptens. Er kündigte an, er werde den Austritt Tunesiens aus der Arabischen Liga verfügen, wenn diese aufhören würde, ein Verband unabhängiger Staaten zu sein.

In Jerusalem erklärte Levi Eshkol, er werde jegliche Initiative internationaler Politiker begrüssen, um Friedensgespräche zwischen arabischen Führern und Israel zu fördern. Er betonte, dass er Bourguiba als einen solchen Politiker betrachtet, mit dem er zu diesem Zweck zusammenzutreffen bereit sein würde (ITA)

Trauer um Eli Cohen

Jerusalem. — Israel ersuchte Syrien im Wege der Waffenstillstands - Kommission um die Leiche von Eli Cohen, der in Damaskus hingerichtet wurde. Gleichzeitig verlautete dass Israel ein „befreundetes Land" gebeten hat, in dieser Sache zu intervenieren.

Das israelische Aussenministerium hatte vorher seine Besorgnis über die Hinrichtung des 41jährigen Israelis kundgegeben, der der Spionage zugunsten Israels angeklagt war. In dieser Erklärung heisst es, dass „die Exekution nach einem Scheinprozess stattfand in dem der Angeklagte im Widerspruch zu den elementarsten gesetzlichen Vorschriften keinen legalen Verteidiger hatte, obwohl Dutzende von Persönlichkeiten und Organisationen an die Syrer appellierten, die Regeln der Justiz und Milde zu befolgen." Im weiteren wird hervorgehoben, dass „ohne auf Einzelheiten einer vagen Anklage eingehen zu wollen, in einem aufgeklärten Land in Friedenszeiten ein ausländischer Bürger wegen des Vorwurfs der Spionage hingerichtet worden ist"

In der Knesset gedachte Israel Galili Cohens und erklärte, dass Israel und das jüdische Volk diesem treuen Sohne der Nation, der sein Leben für das Wohl des Staates Israel, seinen Bestand und seine Unabhängigkeit opferte, ein ehrendes Andenken bewahren werde" Er nannte die Tat der Syrer „eine schändliche Barbarei". Die Leitartikel der Zeitungen sprechen mit Empörung von der „Roheit" der Syrer, die sich den „minimalsten Auffassungen von Justiz und Menschlichkeit die in der Welt gelten, verschlossen haben."

Die Berichte über den Prozess wurden während der 40 Tage, die die Verhandlungen dauerten, unterdrückt, um die Versuche zur Rettung Cohens nicht zu beeinträchtigen. Es wurde bekannt, dass Israel das Angebot machte, einen oder alle syrischen Gefangenen auszutauschen, um die Todesstrafe abzuwenden. Die Syrer lehnten alle Appelle zur Milde ab, einschliesslich die Ersuchen zweier europäischer Staatschefs, des Papstes Paul VI., des argentinischen Vizepräsidenten Dr. Carlos Perette und vieler bedeutender Persönlichkeiten in der Welt, darunter des libanesischen Bischofs von New York.

Grossrabbiner Jizchak Nissam forderte in einer Erklärung auf, in allen Synagogen nach der Lesung der Thora besondere Gebete zum Andenken an Eli Cohen zu sprechen.

EINGABE AN DAS ROTE KREUZ

Israel könnte das Internationale Rote Kreuz ersuchen, von Syrien die Rückgabe der Leiche Eli Cohens zu verlangen. Die syrische Ablehnung der Eingabe der Familie Cohens wurde dem Präsidenten der syrisch-israelischen Waffenstillstands - Kommission mitgeteilt. Die syrischen Behörden begründeten dies damit, dass das Gesetz die Exhumierung verbietet. Man glaubt jedoch, dass die Leiche Spuren von Folterungen tragen könnte.

„Das Leben und der Tod Cohens sind für Generationen ein Beispiel des Opfers für sein Land", erklärte Staatspräsident Shazar in einem Telegramm an die Witwe Eli Cohens.

FRANZOESISCHER PROTEST

Paris. — Der Präsident des französischen Gerichtshofes, Maitre Paul Arrighi, hat an den syrischen Regierungschef General Hafez in einem Schreiben ganz energisch dagegen protestiert, dass es den französischen Anwälten, die Eli Cohen verteidigen sollten, unmöglich gemacht wurde, Cohen zu sehen, zu seinen Gunsten zu plädieren oder Milde zu erbitten. Er nannte die Prozessführung eine komplette Verletzung der den Anwälten Jacques Mercier und Jean Talandier gegebenen Garantien und Versprechungen, die beide nach Damaskus gereist waren, um Cohen zu verteidigen.

Hussein unversoehnlich

New York. — Das kürzliche Angebot Levi Eshkols, mit den Arabern über den Frieden zu verhandeln, wurde Nachrichten aus Aman zufolge von Transjordanien abgelehnt. Ein transjordanischer Sprecher erklärte: „Der Fall Palästina ist eine Angelegenheit von Glauben und Prinzipien, nicht von Interessen. Wir lehnen Inhalt und Form der Vorschläge ab, die Levi Eshkol, Premier der Besatzungsmacht in Palästina, gemacht hat, denn unsere feste Politik richtet sich gegen die blosse Anwesenheit des Zionismus in Palästina." (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Rassedenken - eine Krankheit

von JEHUDA GOTTHEIMER

Die folgenden Ausführung schliessen an den schon veröffentlichten Artikel „Antisemitische Tendenzen" an. —

Der Bericht des bundesdeutschen Innenministeriums über „Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik im Jahre 1964" enthält in seinem zweiten Teil Ausführungen, die einer besonderen Betrachtung bedürfen. Dort heisst es u. a.:

„Nach den Erfahrungen der Staatsschutzorgane wurzelt die Vorstellungswelt erkannter Verfassungsfeinde innerhalb des „nationalen Lagers" zumeist in einem Rassismus, der verworrene Vorurteile zum Mythos erhebt und seine Aggressivität vorwiegend aus emotionalen Bereichen herleitet.

Ein grosser Teil der rechtsextremen Aktivisten ist antichristlich eingestellt oder vertritt antiklerikale Auffassungen. Er rekrutiert sich aus deutschgläubigen Sekten und den Resten solcher Weltanschauungs - Gemeinschaften, die im vorpolitischen Raum ihr Art- und Rassedenken pflegen. Solche Gemeinschaften lassen ihren Anhang noch heute den Nachweis nordisch-germanischer Abstammung und Eheschliessung führen.

So hat z. B. die „Deutschgläubige Gemeinschaft e. V." zum Ausdruck gebracht, dass sie es satzungsgemäss nicht hinnehmen könne wenn ein Bewerber über einen italienischen Grosselternteil verfüge. Hier sind Schmähungen des Christentums als „artfremde Allmenschheitslehre, die das Erbgut der Völker verschüttet habe" nicht selten.

Im Bereich der rechtsextremen Jugendgruppen ist es üblich, Angehörige christlicher Kirchen nicht in Führungsstellen zu verwenden. Teilweise geht dies auf Weisungen der Verbandsführer und ihrer Hintermänner zurück. Daneben versuchen „Einzelkämpfer" verbotener Vereinigungen ihren antichristlichen „Artglauben" auch in anderen Gruppen auszubreiten." —

Der Spuk der nazistischen Rassentheorien ist also nicht verschwunden. Die Feststellung wurde — wenn auch mit dem Ausdruck eines Bedauerns — gemacht und ist für die Beurteilung der Lage nicht unwesentlich. Denn der Umstand, dass diese ‚Ideen' heute nur von einer kleinen, in eigenartige religiöse Gedankengänge verstrickten, nicht politisch aktiven Anhängerschaft getragen werden, sagt nichts über deren Möglichkeit einer künftigen Verbreitung.

Die Rassentheorien gegen die Juden sind nicht von Nazis erfunden worden. Sie konnten auf bedeutende Vorgänger zurückgreifen, deren Auffassungen sie zwar in ihrer Weise interpretierten, im Prinzip aber nur zu übernehmen brauchten. Schon der berühmte Rechts - Gelehrte Friedrich Carl von Savigny schrieb 1815, die Juden seien „uns ihrem inneren Wesen nach Fremdlinge". Besonderen Einfluss gewann ein anderer deutscher Hochschulprofessor, Paul de Lagarde (eigentlich Böttticher), der wie manche anderen Schriftsteller für eine Rückkehr zum deutschen Ständerat eintrat. Im Grunde genommen bekämpfte er die Juden als Träger einer anderen, nichtchristlichen Religion; er war einer der ersten, die zwischen Christus und Paulus einen Unterschied machten und behaupteten, Paulus habe den christlichen Glauben verfälscht. Er verlangte eine neue, vom Judentum gereinigte Religion und propagierte eine „deutsche christliche Religion". Damit kann er als unmittelbarer Vorläufer der späteren Deutschen Christen im Dritten Reich gelten, obwohl er ein Gegner rassistischer Theorien war.

Direkte Vorgänger der nazistischen Rassenlehre waren Männer wie Richard Wagner, Graf Arthur von Gobineau, dessen Buch über die Ungleichheit der Rassen (ca. 1850) zur antisemitischen Standardliteratur gehört und grossen Einfluss hatte, ferner Houston Steward Chamberlain, Wagners Schwiegersohn, der den Beweis dafür zu erbringen versuchte, Christus sei ein ‚Arier' gewesen.

Alle diese gewollten und ungewollten Vorläufer der Rassentheorien, wie sie im Dritten Reich Doktrin wurden, erblickten im Germanentum die lichte Menschheits - Erscheinung (später Herrenrasse genannt); die Träger aller echten Religion und Kultur, während alle negativen Seiten der menschlichen Gesellschaft auf jüdischen Einfluss zurückgeführt wurden, einschliesslich die Kirche.

Die schwer übersehbare Schar der antisemitischen Theoretiker und Politiker, die auch noch nach dem Auftreten der nazistischen Gruppen grossen Einfluss gehabt haben, setzte die Behauptungen der Legardes, Chamberlains und Wagners fort. Von Wilhelm Marr über Stöcker, Liebermann von Sonnenberg, Boeckel, Drummont, Ahlwardt bis Stapel, von Reventlow, Möller van den Bruck und vielen anderen führt der direkte Weg in die Rassentheorien des Dritten Reiches, die in Konzentrationslagern und Gaskammern ihren praktischen Niederschlag gefunden haben.

Charakteristisch für alle diese Theoretiker von den ersten Anfängen bis zum bitteren Ende ist die mit ihrer gegen die Juden gerichteten Hasstheorie parallel laufende Feindschaft gegen die Christen aller Schattierungen, vor allem aber gegen die Katholische Kirche. Hierfür legt das Buch von Alfred Rosenberg „Der Mythus des 20. Jahrhunderts" ein beredtes Zeugnis ab; dies ist das nazistische Standardwerk zum Kampf gegen das Christentum, das nach dem Buch Hitlers „Mein Kampf" die grösste Auflage und Verbreitung in der nationalsozialistischen Literatur gefunden hat. Rosenbergs Buch ist eine einzige schwere Anklage, eine Verhöhnung und Herabsetzung der jüdischen Lehren, nicht weniger aber auch des Christentums, wie es durch die Katholische Kirche vertreten wird.

Umso erstaunlicher war der Abschluss des Konkordats mit der Hitler-Regierung, des ersten internationalen Vertrages, der vom Dritten Reich geschlossen wurde. Zur selben Zeit erschienen die Schriften der Erzdiözese Köln gegen Rosenberg, während die offiziel-

(Schluss auf Seite 2)

Zu einer Meldung aus Moskau

Moskau. — Die „Times" berichtet aus Moskau, dass Israel-Botschafter Josef Tekoa angeklagt wurde, „die menschliche Würde und die religiösen Gefühle" der sowjetischen Juden beleidigt zu haben. Wie die Zeitung schreibt, habe Tekoa in einer Synagoge in Odessa ein Gemeindemitglied einen „Faschisten" und falschen Juden genannt. Ein Sprecher der israelischen Botschaft in Moskau erklärte, dass diese Anschuldigung jeder Grundlage entbehrt.

Es geschieht zum zweiten Mal, dass Berichte über Beziehungen des Botschafters mit der Gemeinde publiziert werden. Am 10. April sollen zwei Angehörige der Botschaft bei einem Besuch in Odessa einen schriftlichen Protest der Gemeinde abgelehnt haben, in dem der Kauf deutscher Waffen durch Israel kritisiert wurde. Hierauf soll nach Informationen der Zeitung „Iswestia" Tekoa dem Präsidenten der Gemeinde, Michael Korenfeld, einen Besuch abgestattet und ihm Vorwürfe gemacht haben, dass er über den früheren Zwischenfall berichtete. Wie die Zeitung schreibt, habe Korenfeld dem Botschafter geantwortet, dass „politische Reden in der Synagoge verboten sind", nachdem Tekoa ihn gebeten hatte, er solle von der Kanzel die israelische Haltung klarstellen. (ITA)

Rassedenken - eine Krankheit

(Schluss von Seite 1)

den Vertreter der Kirche und der Nazis ihre Unterschrift unter das Konkordat setzten. Die Doppelgeleisigkeit hat der Kirche und ihren Anhängern einen schweren Schaden zugefügt.

Heute erklären die bundesdeutschen Behörden, dass „derartige Weltanschauungsgemeinschaften" aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht angetastet werden können, soweit sie keine nachweisbar politischen Bestrebungen verfolgen. Ist aber die „Schmähung des Christentums als artfremde Allmenschheitslehre, die das Erbgut der Völker verschüttet habe", von der im Bericht gesprochen wird, nur Ausdruck einer religiösen Ueberzeugung? — Das dürfte wohl stark bezweifelt werden können, denn hierin kommt zugleich eine politische Auffassung zum Ausdruck, die in den vielen Vorläufern des Rassengedankens und in der Deutschen Kirche Hitlers verankert ist.

Der Berichterstatter des deutschen Innenministeriums gibt selbst zu, es lasse sich nicht bestreiten dass gerade diese Anschauungen „zu den Quellen rassistischer und antisemitischer Gefühle und des entsprechenden politischen Sektierertums zählen"...

Aber die Möglichkeit eines erforderlichen Einschreitens gegen die Verbreitung dieser verletzenden Theorien, durch die verschiedene Gruppen der Bevölkerung gegen andere aufgehetzt werden, wird nicht zugegeben Warum eigentlich nicht?

Dann werden die Rassenunruhen „im Auslande", — wo wird nicht gesagt, um den amerikanischen Verbündeten nicht zu verärgern — als Grund dafür herangezogen, dass die politische Agitation der extremen Rechten Anregungen und Antrieb erhält. Auch der Wahlkampfstil des amerikanischen Präsidentschafts - Kandidaten Goldwater habe die Extremisten in Deutschland ‚belebt'. Offenbar wissen sie garnicht, dass Goldwater nach ihren eigenen Theorien ein „Judenstämmling" ist. Wahrscheinlich bestimmen sie aber wie manche grossen Vorbilder, die sie gehabt haben, wer Jude ist oder wer nicht.

In diesem Zusammenhang werden „die Völker Lateinamerikas und Afrikas angeborener rassischer Inferiorität" bezichtigt. Dass diese neonazistischen Glaubensverfechter solche Gedankengänge zu ihrer ‚Weltanschauung' machen, sollte den Völkern Lateinamerikas zur Kenntnis und zum Bewusstsein gebracht werden, vor allen Dingen denjenigen Lateinamerikanern, die offen oder versteckt mit dem Nazismus und seinen Rassentheorien liebäugeln. Da es sich hierbei um antisemitisch infizierte Gruppen handelt, sind diese lateinamerikanischen Neofaschisten nur bereit, die antisemitische Note in diesen germanischen Theorien zu akzeptieren; die gegen sie selbst gerichteten Ausführungen werden geflissentlich überhört Denn sie werden ihre ‚rassische Inferiorität' nicht ohne weiteres hinnehmen. Auch ihnen wird diese Doppelgeleisigkeit nichts helfen, wenn einmal diese, einen verfälschten Germanen-Kult treibenden Kreise Einfluss gewinnen sollten.

Dass „einige Sektierer auch die ‚Erbeigenschaften' einiger den Deutschen benachbarter europäischer Völker ‚abwerten' um den „germanischen Führungsanspruch innerhalb der weissen Rasse zu propagieren", vervollständigt dieses Bild und verstärkt die Gewissheit, dass hier nicht nur Glaubensthesen begründet und verteidigt werden, sondern ganz reale politische Forderungen auf dem Programm stehen. Umso erstaunlicher bleibt die Erklärung des Bundes - Innenministeriums, dass „aus verfassungsrechtlichen Gründen" gegen solche Gruppen nicht eingeschritten werden kann.

Dann geht der Bericht auf die eindeutig antisemitischen Gruppierungen, Publikationen und Vorgänge wie folgt ein:

„Nach den Erkenntnissen der Staatsschutz-Organe ist der organisierte Rechtsradikalismus im Bundesgebiet für antisemitische Tendenzen noch immer besonders anfällig. Dies gilt vor allem für die nationalistischen Jugendgruppen sowie für Vereinigungen, die sich in rechtsextremer Sicht mit deutscher Kultur-, Art- und Volkstumspflege befassen. Hier hat der ständige Verlust gemässigt denkender Mitläufer und die wachsende Isolierung der Gruppen nach aussen auch insoweit zur Radikalisierung beigetragen. Im Kreise Gleichgesinnter fielen wiederholt offen antisemitische Ausserungen. Auf mehreren Veranstaltungen und in getarnten Zusammenkünften der extremen Rechten haben antisemitische Redner das Wort erhalten. Gruppen eines rechtsextremen Jugendverbandes sangen ein in Kriegszeiten bekanntgewordenes Lied mit antisemitischem Refrain.

„Demgegenüber verzichtet die rechtsextreme Inlandspresse im allgemeinen auf unverhüllte antisemitische Aeusserungen. Ihre einseitige Kritik an den deutschen Wiedergutmachungs-Leistungen, ihre Polemik gegen den „Zionismus" und den Staat Israel und ihre Stellungnahmen in sonstigen einschlägigen Fragen beruhen häufig auf antisemitischen Motiven; taktische Erwägungen veranlassen sie jedoch, diese Tendenz nicht allzu offenkundig werden zu lassen oder zu versuchen sie dadurch zu kompensieren, dass sie mitunter auch jüdische Autoren zu Worte kommen lassen. Gelegentlich versuchen diese Blätter antisemitische Vorurteile ihrer Leser durch Hinweise auf die jüdische Abkunft von Personen, gegen die polemisiert wird, oder mit anderen unmissverständlichen Anspielungen zu nähren. Anders verhält es sich mit den antisemitischen Pamphleten, die aus dem Ausland eingeschleust werden. Sie tarnen ihre Ziele nicht. Inhalt und Aufmachung dieser ausländischen Hetzsschriften sind primitiv. Gegen erkannte Versuche des internationalen Faschismus, Verteilerstellen auf deutschme Boden zu bilden, sind die Strafverfolgungs - Behörden eingeschritten."

Blätter mit antisemitischen Tendenzen oder gelegentlichen gegen Juden gerichteten Veröffentlichungen gibt es auch in anderen Ländern. Deswegen sind diese Mitteilungen nicht ohne weiteres alarmierend Eine besondere Frage, die zu klären wäre, ist die ob von Seiten der zuständigen Behörden, insbesondere im Erziehungswesen, wirklich alles geschieht, um antisemitische Tendenzen wirklich zu bekämpfen und die Jugendlichen entsprechend über die Vergangenheit zu unterrichten. Hier müssen von unserer Seite ähnliche Bedenken geäussert werden wie diejenigen, die wir im Zusammenhang mit den Wiederstandskämpfern geltend machten Haben die verantwortlichen Erwachsenen wirklich die richtige Einstellung zur Wiedergutmachung, um das Problem so einfach zu kennzeichnen, wie dies nur möglich ist. Wird nicht auch von den höchsten Stellen der Bundesrepublik bis zu den Ministern vergessen, dass Wiedergutmachung eine Folge begangenen Unrechts und ein Akt der Gerechtigkeit ist?

Eine weitere Frage kann nicht überhört werden: Ist die deutsche Lehrerschaft auch so stark mit Ehemaligen (und Unverbesseclichen) durchsetzt wie die deutsche Justiz. — Hierauf sucht man vergeblich eine Antwort, obwohl sie für die künftige Entwicklung von einer nicht zu überschätzenden Bedeutung ist.

Der Hinweis auf antisemitische Literatur, die aus dem Ausland kommt, ist nicht unberechtigt. Es ist wahr, dass verschiedene dieser Publikationen innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik verboten worden sind, wie etwa die Verteilung der antisemitischen Zeitschrift „Der Weg", die in Buenos Aires erschien. Man kann aber nicht daran vorbeigehen, dass diese Broschüren und Pamphlete in ihrer überwiegenden Zahl von Deutschen verfasst, hergestellt oder finanziert werden. Die Nazigruppen eines Rockwell in den USA, eines Jordan in England u. ä. sind erst dadurch von einer relativen Bedeutung, dass erfahrene Nazis hinter ihnen stehen. Ob die Bundesregierung gegen diese Kreise ihrer Auslandsuntertanen wirklich ernste Mittel ergreift, muss bezweifelt werden, auch wenn man die überall bestehenden Schwierigkeiten berücksichtigt. Man ist in Bonn und anderwärts allzu schnell geneigt, mit einer Handbewegung über diese Erscheinungen hinwegzugehen und sie zu bagatellisieren.

Dabei ist der Zustrom aus dem Ausland in die Bundesrepublik eingeschleuster Schriften im Wachsen begriffen. Während in Deutschland nur 45 hergestellt wurden, gelangten 66 periodisch erscheinende Zeitschriften und mindestens 78 verschiedene Flugschriften und Broschüren in unbekannter Auflage auf verschiedenen Wegen nach Deutschland. Das Material soll aus 21 Ländern stammen, vor allem aus den USA, England, Belgien, Aegypten und Schweden. Der Inhalt ist antisemitisch, antidemokratisch oder allgemein rassistisch Zu einem Teil wird die NS-Ideologie „fanatisch propagiert". Nur eine Verteilerstelle (in Bamberg) konnte lokalisiert werden. Die Verantwortlichen wurden von der Staatsanwaltschaft wegen Einfuhr und Verbreitung staatsgefährdender Schriften unter Anklage gestellt

Wie stark der Einfluss dieser Publikationen ist, kann nicht ermittelt werden. Jedenfalls werden die von den Nazis exportierten Hasstheorien nun nach Deutschland zurückgeliefert.

Appell an die Sowjetunion

Jerusalem. — Ein Appell an die sowjetischen Behörden, den russischen Juden die Ausübung ihrer Religion zu gestatten, wurde auf einer Versammlung von 120 bekannten Wissenschaftlern, Schriftstellern und Künstlern erhoben. In diesem Beschluss wird die Sowjetregierung ferner ersucht, der russischen Judenheit die Möglichkeit zu geben, ihre nationale Kultur zu entwickeln, nationale Organisationen zu gründen und die Verbindung mit ihren Glaubensbrüdern in anderen Ländern aufzunehmen.

Die Versammlung appellierte im weiteren an Sowjetrussland, dass den russischen Juden die Auswanderung erlaubt werden soll, besonders in den Fällen, in denen es sich um die Wiedervereinigung der durch den Krieg auseinandergerissenen Familien handelt — (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.-- pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Konferenz des „Bund"

New York. — Die 4. Weltkonferenz der jüdischen internationalen Organisation „Bund" wurde hier kürzlich abgehalten. Delegierte aus 12 Ländern diskutierten über das jüdische Leben in der Welt „zwanzig Jahre nach dem Fall des Dritten Reiches".

Der Bund wurde 1897 in Russland gegründet und gewann zu Anfang des Jahrhunderts zahlreiche Mitglieder unter den Arbeitern in Osteuropa. Er war führend im Kampf gegen den Antisemitismus und die zaristische Tyrannei. (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Taillebeutel Käppchen Mazzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo. Mitt., Freit. 15—19 Uhr., Samstag 14—16 Uhr
OLAZABAL 2512 · 76-7980
Privat 80-3546

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Ein Geheimagent „packt aus“

Bleich und etwas nervös erschien kürzlich vor der Presse in Teheran der 27-jährige Aegypter Feisal Abdul Gader Owdeh, der von den persischen Behörden als einer der Spitzenleute in Nassers Geheimdienst dargestellt wurde. Owden war kurz vorher „abgesprungen“ und hatte gerade die Regierung von Teheran um politisches Asyl gebeten, da er sich in keinem arabischen Staate sicher fühlte.

Die Regierung von Kairo tat nach dem Bekanntwerden des Falles Owdeh, was in einem solchen Falle zu erwarten war: sie liess erklären, dass Owdeh ihr überhaupt nicht bekannt sei und nichts mit dem ägyptischen Staat zu tun habe. Früher hätte man vielleicht der Regierung des Nilstaates bei solchen Versicherungen noch Glauben geschenkt; aber nachdem die Welt im Falle Mordechai Luk erfahren hatte, welch unorthodoxe Methoden von Nassers Regime angewendet werden, ist sie eher bereit, die Angaben von Owdeh als die der Regierung von Kairo als wahr hinzunehmen.

Der heute 27jährige Owdeh hat ein wenig ungewöhnliches Schicksal hinter sich. Sein Vater war ein Führer der Moslemischen Brüder in Aegypten, und als die Tätigkeit dieses Ordens Nasser missfiel, machte er den Führern des Ordens den Prozess und liess sie hinrichten. Auch der Vater Owdehs wurde damals in Kairo hingerichtet. Der Sohn, der in der Armee diente, wurde ob der „Sünden“ seines Vaters zunächst aus der Armee ausgestossen. Er wurde jedoch später für den ägyptischen Geheimdienst angeworben, und er sollte durch diese Tätigkeit zeigen, dass er für das Vaterland streiten und die Sünden seiner Familie wieder gutmachen wolle.

Owdeh ist nur ein Mann in einem grossen Netz, und nach den Angaben des Geheimagenten werden von der politischen Polizei in Aegypten ständig 100 000 Mann beschäftigt, von denen ein Teil im Ausland tätig ist. Nicht weniger als 500.000 ägyptische Pfund täglich soll dieser Apparat laut Owdeh verschlingen.

Die bisherigen Aktionen Owdehs bestätigen die Vermutungen über den Umfang der Tätigkeit der Geheimagenten Nassers. Owdeh selbst wurde drei Mal in geheimen Missionen nach Syrien geschickt, er war zwei Mal im Libanon tätig und einmal hatte er Aufträge des Geheimdienstes in Staaten am Persischen Golf zu erfüllen. Die Reisen Owdehs zeigten, wie weit das Netz des ägyptischen Agenten-Dienstes in der arabischen Welt gespannt ist. Zuletzt wurde Owdeh wieder nach dem Libanon geschickt, und diese Gelegenheit benutzte er zum Absprung. Er meldete sich bei den iranischen Behörden, die ihn bereitwillig aufnahmen und ihm die Reise nach Teheran ermöglichten.

Warum hat nun Owdeh, der bisher so getreue Geheimagent, den Dienst Nassers verlassen?

„Ich bin nicht der erste“, erklärte er den Vertretern der Presse und wies darauf hin, dass der ägyptische Militärattaché im Libanon und der Botschafter in Bern vor ihm den ägyptischen Dienst mit der Freiheit vertauscht hatten. „Die Zustände in Aegypten sind unerträglich“ — führte Owdeh aus, und er trug dann die Kritik vor, die oft in westlichen Zeitungen zu finden ist: „Aegypten ist ein Polizeistaat, die Staatsmittel werden verschwendet, und das Land wird durch die Beteiligung am Jemen-Krieg ruiniert.“

Nach Owdeh haben Aegypter und Jemen-Republikaner im Kriege bisher 16.000 Mann Verluste zu beklagen. Nasser kann sich nur mit Hilfe der amerikanischen Unterstützungen halten und die Amerikaner ernten, wie Owdeh betonte für ihre Hilfe nur Undank! Ja, die antiamerikanische Einstellung weiter Kreise in Aegypten ist darauf zurückzuführen, dass man in Kairo glaubt, das Nasser-Regime werde in Wirklichkeit von den Amerikanern gehalten und weiter gefördert!

Laut Owwdeh wurde der ägyptische Pilot Abbas Hilmi, der seinerzeit nach Israel desertiert war, von ägyptischen Agenten in Brasilien entführt und dann ermordet. Das will er ganz genau wissen. Ueber den Fall Mordechai Luk und über die Methoden des ägyptischen Geheimdienstes wollte sich Owdeh noch nicht äussern, er versprach jedoch Enthüllungen für die Zukunft. Wenn Owdeh den iranischen Behörden tatsächlich Material über die Tätigkeit des ägyptischen Spionagedienstes liefern kann, dann hat dieser Dienst, der schon in der Vergangenheit bittere Rückschläge hinnehmen musste, eine weitere schwere Niederlage erlitten.

Bemerkenswert bei der ganzen Affäre ist die Haltung der persischen Regierung. Ebenso wie die Türken stehen die (moslemischen) Perser unter ständigem Druck der Araber. Die Türken haben nun in der letzten Zeit Schritte unternommen.

Die Regierung des Schah in Teheran, die in Nasser einen bitteren Feind sieht, lässt sich dagegen von den Arabern nicht erpressen und bemüht sich nicht um die Freundschaft Kairos. In der letzten Zeit haben der Schah und seine Minister sich mehrfach kritisch über Nasser geäussert, und die Herausstellung des ägyptischen Agenten Owdeh ist ein weiterer Beweis dafür, dass Teheran auf das „Wohlwollen“ Kairos pfeift. Der Schah und seine Regierung sind daran interessiert, die Methoden Nassers und seines Geheimdienstes anzuprangern, und das Auftreten Owdehs in Teheran hat einiges zur Erreichung dieses Zieles beigetragen.

Die Perser haben sich auch in einem anderen Falle als recht „resolut“ erwiesen. Als die persischen Behörden bei einem Piloten eines Flugzeuges aus Kuweit im Logbuch die Bezeichnung „Arabischer Golf“ statt „Persischer Golf“ entdeckten, nahmen sie den Piloten in ein sehr unangenehmes Verhör und liessen ihn erst nach stundenlanger Vernehmung wieder los. Die Perser hatten s. Zt. heftig gegen den Einfall des verflossenen Generals Kassem protestiert, der plötzlich den seit je als „Persischen Golf“ bekannten Meerbusen in „Arabischer Golf“ umtaufte. Teheran geht gegen jeden vor, der diese prätentiöse Bezeichnung benützt. Die Fluglinie von Kuweit hat nach dem „Golf-Zwischenfall“ ihre Flüge nach Teheran und Abadan eingestellt, aber diese Massnahme hat die Regierung von Persien nicht aus der Ruhe gebracht, die genau weiss, dass Kuweit es sich überlegen und nicht unbedingt am „Arabischen Golf“ festhalten wird.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
28. Mai 1965 — 26. Ijar 5725

Die Einwohnerzahl von Israel

Ende Dezember 1964 zählte Israel 2.523.400 Einwohner, gegenüber 2.430.000 am Ende des Vorjahres; es ist also ein Bevölkerungszuwachs von 92.000 Seelen zu verzeichnen. Die jüdische Bevölkerung wuchs während dieser Zeitspanne um 82.000 und betrug Ende Dezember 1964 insgesagt 2.237.900 Seelen.

Simon Marks s. A.

Simon Marks, seit 1961 Lord Marks of Brougthon, ist am 8. Dezember 76 Jahre alt in London plötzlich gestorben. Mit ihm hat das englische Judentum und die zionistische Bewegung eine ihrer repräsentativsten Gestalten verloren. Er war ein Sohn des zu Beginn der achtziger Jahre von Polen nach England eingewanderten Händlers Michael Marks. Der Vater begann sein Geschäft auf Märkten, eröffnete jedoch schon im Jahre 1884 die ersten "Penny-Bazare", in denen kein Gegenstand mehr als einen Penny kosten durfte. Nach dem frühen Tode seines Vaters übernahm Simon Marks als Zwanzigjähriger die Leitung der väterlichen Geschäfte, die er im Laufe der Jahre zu dem bedeutendsten Konzern des englischen Detailhandels entwickelte.

Der in seiner Art einfach und bescheiden wirkende Mann war eine besonders liebenswerte Erscheinung. Nur selten begegnete man ihm in der Oeffentlichkeit, und seine einflussreiche Stellung in der englischen Wirtschaft sowie sein grosser Reichtum waren ihm nicht anzumerken. Neben seinem Wirken als verantwortlicher Leiter eines Riesenunternehmens, der Firma Marks & Spencer, und neben seiner vorbildlichen Sorge um die soziale Sicherheit seiner Angestellten, galt sein Hauptinteresse dem Zionismus, bzw. in den späteren Jahren der Entwicklung des Staates Israel. Nachdem Simon Marks sehr früh, als ganz junger Mensch, Zionist geworden war, gehörte er schon in Manchester zu den nahen Freunden Chaim Weizmanns, dem er stets ein ergebener Schüler und treuer Helfer blieb. Zusammen mit seinen Verwandten Harry Sacher und Israel Sief zählte er zu den grossen Philantrophen Englands, war aber auch ebenso einer der bedeutendsten Spender aller zionistischen Fonds, der Hebräischen Universität, des Technikums und insbesondere des Weizmann-Instituts in Rechowoth, das er mitbegründen half.

Auch für die Juden aus Deutschland bedeutet sein Ableben den Verlust eines grossherzigen Freundes. Nach der Machtübernahme der Nazis erkannte Simon Marks sehr schnell, dass den Juden in Deutschland mit Philanthropie allein nicht mehr zu helfen war. Er hatte sofort die richtige Vorstellung von dem wirklichen Umfang des Problems und der finanziellen Mittel, die zu seiner Bewältigung erforderlich sein würden. Daher drängte er auf den Zusammenschluss aller jüdischen Kräfte in England und auf eine umfassende konstruktive Planung der notwendigen Hilfsarbeit. Zur Durchführung aller Vorschläge, bei denen ihm die Idee einer Masseneinwanderung nach Palästina im Vordergrund stand, schien ihm eine enge Zusammenarbeit mit den massgebenden jüdischen Kreisen in Amerika unerlässlich.

Um die ihm vorschwebende grosse und einheitliche Hilfsaktion zu ermöglichen, regte er im Jahre 1935 die Entsendung einer Delegation führender jüdischer Persönkeiten Englands nach Amerika an. Diese Delegation bestand aus Sir Herbert Samuel, Lord Bearsted und Simon Marks. Die drei Delegierten kamen im Januar 1936 nach New York und verhandelten dort mit Felix Warburg, Paul Baerwald und anderen führenden Persönlichkeiten des American Joint Distribution Committee. Die Verhandlungen gipfelten in dem Plan der Uebersiedlung von einhunderttausend jungen Menschen im Alter von 18—35 Jahren aus Deutschland zur Hälfte nach Palästina und zur Hälfte in andere Länder im Laufe von vier Jahren. Zur Finanzierung dieses Programms sollte ein Fonds in Höhe von drei Millionen Pfund geschaffen werden. Die englische Delegation verpflichtete sich, eine Million Pfund aufzubringen, während das amerikanische Judentum die restlichen zwei Millionen zur Verfügung stellen sollte. Die Durchführung dieses Planes wurde dem aus englischen und amerikanischen Vertretern zusammengesetzten "Council for German Jewry" in London übertragen.

Als Mitglied des bereits 1933 gegründeten "Central British Fund" und des "Council for German Jewry" gehörten Simon Marks und seine weitere Familie zu den grössten Spendern. Die Sammlungen für das Hilfswerk wurden auf seine Anregung hin mit der Sammlung für den Keren Hajessod vereinigt und ergaben für den "Council for German Jewry" bereits nach wenigen Monaten die Summe von 800.000 Pfund. Simon Marks war bemüht, den grossen Hilfsplan in der gleichen methodischen Weise, mit der er seine grossen Geschäfte führte, zu verwirklichen. Seinem Einfluss ist es zu verdanken, dass der grösste Teil der in England gesammelten Gelder zur Finanzierung der "Deutschen Abteilung der Jewish Agency" benutzt werden konnte.

Wenn der von Simon Marks entworfene ursprüngliche Plan nicht in seinem vollen Umfang zur Durchführung kam, so hatte dies seine Ursache in den Verhältnissen in Deutschland. Das immer sich steigernde Ausmass der Verfolgungen liess keine langfristigen Planungen mehr zu. Simon Marks liess aber in seiner Sorge nicht nach, er blieb dem Hilfswerk immer verbunden, mit dem Gewicht seiner Autorität setzte er sich für seine Durchführung ein und beteiligte sich auch an allen späteren Sammlungen in grosszügigster Weise. Die in Israel und in der übrigen Welt lebenden Juden aus Deutschland, denen er, oft ohne dass sie es wussten, auch in vielen Einzelfällen half, werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

S. A.-R

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten, Zahlungserleichterungen, Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Ein Appell an den Innenminister

Angesichts der letzten Vorfälle nazistischen und antisemitischen Charakters hat die DAIA an den argentinischen Innenminister, Dr. Juan S. Palmero, eine Eingabe gerichtet, in der u. a. folgendes ausgeführt wird:

„Die blosse Lektüre der Zeitungen gibt Aufschluss von der intensiven und öffentlichen Aktivität verschiedener Gruppen, die sich nationalistisch nennen und versuchen, durch antijüdische Agitation eine Atmosphäre der Unruhe zu schaffen. In der vergangenen Woche wurde eine wahre Offensive von Beleidigungen und Drohungen eingeleitet, die in einer Ankündigung gipfelten, die in Argentinien recht selten ist, denn eine der faschistischen Organisationen hatte in einer Versammlung, welche wenige Meter vom Aussenministerium stattfand und an der sogar „uniformierte" Personen teilnahmen, eine sogen „Kriegserklärung" an die Juden erlassen, während bei der gleichen Gelegenheit (sicher war die Versammlung von den Behörden genehmigt) ein anderer Redner darauf hinwies, dass die Teilnehmer „das nächste Mal mit Waffen in der Hand" erscheinen würden (lt. „La Nación" v. 15. 5. 65) All dies konnte man vor dem Denkmal für San Martín hören, der die Liebe zu allen Menschen und die Liebe zur Freiheit gepredigt hat

Auf diese Weise werden die Angriffe öffentlich angekündigt, die in Missachtung der von der Regierung selbst erlassenen Gesetze verübt werden. Dies sollte in gewissem Masse die Aufgabe derer leichter gestalten, die die Freiheit und Integrität der Bürger zu schützen berufen sind. Es kann aber keinesfalls als Rechtfertigung für jene Elemente angesehen werden, die, stets mit Waffen ausgerüstet, die öffentliche Ruhe gefährden.

Die Veranstaltung auf der Plaza San Martín war nicht die einzige. Im Barrio Flores fand eine Versammlung der sogen. „Föderation arabischer Organisationen" statt, die nach dem Ton ihrer Reden weit davon entfernt war, wie angekündigt eine „Ehrung für die Märtyrer" zu sein, sondern eine Aufforderung zum Hass und zur Gewalt war aufgrund von Geschehnissen, welche sich weit ausserhalb argentinischen Territoriums ereigneten und keinesfalls dazu benutzt werden können, um Unfrieden innerhalb des argentinischen Volkes zu säen Der Begriff „Antizionismus" kann schwerlich den Versuch rechtfertigen, den Hass gegen die Juden zu schüren. Beamte der ‚Arabischen Liga' und als Antisemiten wohlbekannte Redner liessen ihren Gefühlen gegen einen Sektor des argentinischen Volkes bei dieser Gelegenheit freien Lauf.

Gleichzeitig sollte in der Facultad de Ciencias Económicas eine Versammlung stattfinden, die allerdings vom Dekan verboten wurde. Aber in ihrer Ankündigung wurde die gleiche aggressive Sprache geführt, die bei der „Kriegserklärung" gebraucht wurde.

Aus dem Landesinnern

Zeitungen aus dem Innern berichten über die „Reise durch das Land", die der Chef der Guardia Restauradora Nacionalista Augusto Moscoso, unternimmt und seine Angriffe gegen das „Judentum" und den „Zionismus", die dazu angetan sind, die öffentliche Meinung durch die sinnlose Entstellung internationaler Ereignisse irrezuführen Wenn diese Erklärungen auch an Irrsinn grenzen, so verbietet doch die Erinnerung an die hitleristische Literatur, die nicht weniger wahnsinnige Lügen verbreitete und trotzdem furchtbare Verbrechen gegen die Menschlichkeit entfesselte, eine Gefahr zu übersehen, vor der uns eine kürzliche Geschichte warnt Wenn wir ausser auf die „Kriegserklärung" gleichzeitig auf den Mord an einem Studenten bei einer Veranstaltung verweisen, bei der es zum Kampf zwischen einzelnen Gruppen kam, und der, laut Zeugenaussagen, durch einen Schuss getötet wurde, den ein Mitglied einer dieser nazistischen Organisationen abgab, so wäre es logisch, wenn die Behörden den Zusammenhang zwischen derartigen Drohungen und dem Attentat herstellen würden, dem ein jüdischer Medizinstudent zum Opfer fiel. Es ist Tatsache, dass keine Verhaftungen unter den Angreifern erfolgten.

Eingreifen gefordert

Wir stehen vor einer systematischen Erschütterung des normalen Lebens, der Verletzung der verfassungsmässigen Garantien und der Missachtung der Landesgesetze, so dass wir der Ansicht sind, es wäre an der Zeit, dass die Regierung unverzüglich die nötigen Strafgesetze erlässt. Wir beziehen uns konkret auf das Gesetz Nr. 16.648, das die rassische Diskriminierung verbietet und auf den Art. 213-bis des Strafgesetzbuches, welcher jene mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft, die „sich Gruppen anschliessen, deren Ziel es ist, ihre Ideen mit Gewalt oder Terror durchzusetzen oder fremde Ideen zu bekämpfen, nur für die Tatsache, dass sie Mitglied einer derartigen Organisation sind", oder dafür, dass sie „die Rechtfertigung oder Förderung der relgiiösen oder rassischen Diskriminierung in irgendeiner Form bezwecken", und jene mit Strafen bedroht, „die zur Gewalt aufreizen oder Gewaltakte veranstalten, sei es individuell oder als Mitglieder von Organisationen, welche sich gegen irgendeine Rasse oder Gruppen von Personen anderer Religion, ethnischer Herkunft oder Farbe richten".

Aus allen diesen Gründen fordert die DAIA den Innenminister zu einem energischen Eingreifen auf.

Attentat in Tucumán

In den frühen Morgenstunden gaben „unbekannte Täter" Schüsse auf die Front des Kehilla-Gebäudes ab, durch die die grossen Glasscheiben des Hauptportals zerbrochen wurden. Opfer waren nicht zu beklagen. Ein Augenzeuge gab an, dass die Täter Jugendliche waren, die aus einem grünen Auto schossen, das sich mit grosser Geschwindigkeit sofort entfernte. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

Nationalkonvention der DAIA

In Mar del Plata wurde die VII. Nationalkonvention der DAIA abgehalten, an der 220 Delegierte aus dem ganzen Lande teilnahmen. Der Kongress fand im Hotel Provincial statt. Das Thema blidete der Antisemitismus in Argentinien.

Ehrung der Naziopfer

Auf dem jüdischen Friedhof in Concordia (Entre Ríos) wurde ein Denkmal für die sechs Millionen Juden enthüllt, die von den Nazis ermordet wurden. Die Säule trägt in spanischer Sprache einen Vers des Propheten Josua.

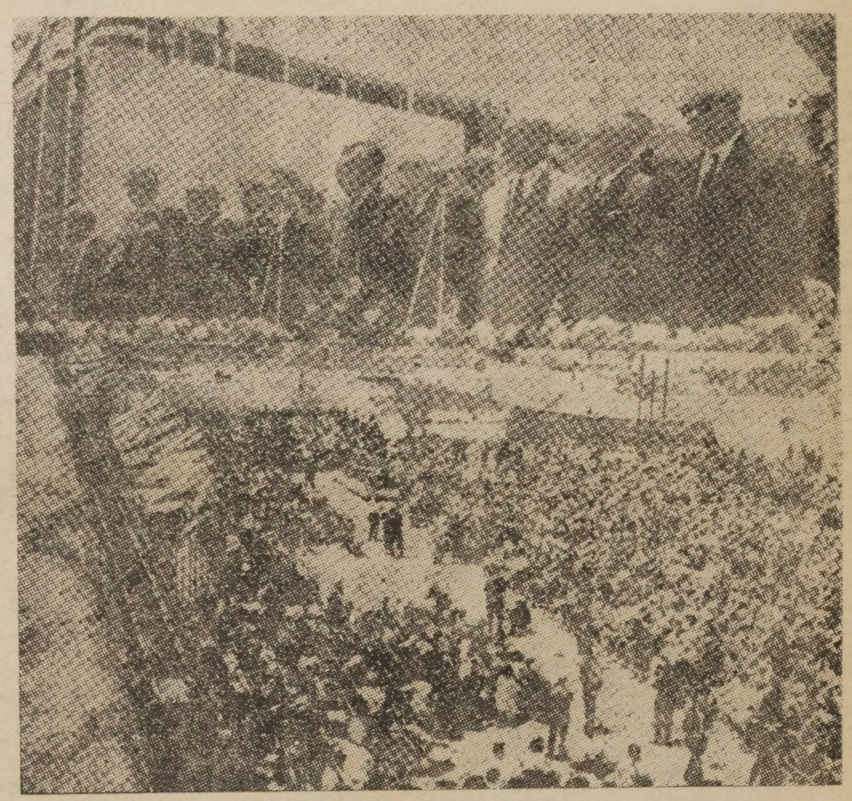
Mitteilung aus Lomas del Palomar

Die Leitende Kommission des „Círculo Cultural Israelita Lomas del Palomar" teilt mit, sie wünsche die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die Tatsache zu lenken, dass sie sich möglicherweise bald genötigt sehen wird, die Hebräische Schule zu schliessen, die von 80 Schülern aus der Westzone von Gross-Buenos Aires besucht wird, da die finanzielle Lage der Anstalt verzweifelt ist. Um diese bedauerliche Massnahme zu verhindern, bittet sie die jüdische Oeffentlichkeit und die zuständigen Organisationen der Gemeinschaft um Unterstützung eines Werkes, das die kleine Gemeinde von Palomar nicht allein weiterzuführen imstande ist.

Editorial Israel

Dieser Verlag erinnert daran, dass die Anmeldung für die Anwärterschaft auf das Ketty - Mirelman - Stipendium der Editorial Israel bis zum 15. Juni vorgenommen werden kann. Das Stipendium wird argentinischen Akademikern erteilt, welche sich in Israel zu vervollkommnen wünschen, und deckt die Reisekosten, den Aufenthalt im Lande und die Einschreibegebühren an der Universität für ein Semester. Nähere Angaben können von dem Verlag, Sarmiento 2198, erbeten werden.

Die Eroeffnung des Israel-Museums



Auf der Ehrentribüne sah man (von links nach rechts): Prof. Sandberg, USA-Botschafter Barbour, S. Aran, Kadisch Luz, T. Kollek, Praesident Shazar: Levi Eshkol, Bronfman, Bürgermeister Isch-Schalom. — Im Hintergrund der Billy-Rose-Garten mit seinen wertvollen Skulpturen.

Literarische Notizen

Eine Bibel für die Koenigin

Oberrabbiner Tobi von Asmara und einige Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft Abessiniens überreichten Königin Elisabeth anlässlich ihres Aufenthaltes in Aethiopien eine kostbare alte Bibel.

Todesnachricht

In Nordamerika starb Karl Gerstenberg, einst Vorsitzender des Vorstandes der Rudolf Karstadt AG, des bedeutenden deutschen Warenhauskonzerns. Am 1. April 1933, dem Tage des Boykotts, wurde dieser Tätigkeit ein Ende gesetzt. In Amerika gelang es ihm nach einer langen Laufzeit, als Autorität auf dem Gebiet der Shopping-Center-Organisation anerkannt zu werden.

Nr. 5000

Die Nummer vom 19. Februar 1965 des „Jewish Chronicle" in London ist als Nr. 5000 herausgekommen. Diese Serie begann am 2. April 1869. In Wirklichkeit gingen von Anbeginn, im Jahre 1841 bis 1869, mehrere Serien mit 1400 Nummern voraus. Insgesamt erreicht die Ausgabezahl bisher 6.400 Nummern.

Jerusalem-Preis für Max Frisch

Während der Internationalen Buchwoche in Jerusalem erhielt Max Frisch den Preis der Stadt Jerusalem. Der Preis zeichnet einen Schriftsteller aus, der einen besonderen Beitrag für die Freiheit der Menschen geleistet hat. Früherer Empfänger ist der britische Philosoph Bertrand Russell. — Die Jury bestand aus Prof. Werblowsky, der Schriftstellerin Lea Goldberg und Prof. Natan Rotenstreich.

Die Deutschen Kammerspiele im Schauspielhaus Buenos Aires

Asociación del Teatro Alemán

Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI

TEATRO ODEON

ESMERALDA 375 Tel.: 45-3591

Minna von Barnhelm

Komödie von G. E. LESSING

PREMIERE: MONTAG, 31. MAI, um 21 Uhr. Weitere Vorstellungen: Mittwoch, 2. Juni, 19 Uhr; Freitag, 4. Juni, 19 Uhr und Sonntag, 6. Juni, 15 Uhr.

Der Kartenvorverkauf hat begonnen.

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 50/51: RUMER GODDEN: Immer und einen Tag, Roman.
Nr. 52/53: ARNOLD ZWEIG: Erziehung vor Verdun. Roman.
Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval. Merkwürdige Rechtsfäll.e
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.

BRIEFE DER WELTLITERATUR
AUS DEM TRECENTO
DANTE — PETRARCA — BOCCACCIO

Es kosten: Einfachband DM 2.50, Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 560, I/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 28. Mai	26. Ijar
41. Tag im Omer	
Sonnabend, den 29. Mai	27. Ijar
Parschat BECHUKOTAI 3. B.M. XXVI 3 — XXVII 34	
Haftara Yirmiyahu XVI 19 — XVII 14	
Neumondankündigung Siwan — 42. Tag im Omer	
Sonntag, den 30. Mai	28. Ijar
43. Tag im Omer	
Montag, den 31. Mai	29. Ijar
44. Tag im Omer	
Dienstag, den 1. Juni	1. Siwan
Rosch Chodesch SIWAN — 45. Tag im Omer	
Mittwoch, den 2. Juni	2. Siwan
46. Tag im Omer	
Donnerstag, den 3. Juni	3. Siwan
47. Tag im Omer	
Freitag, den 4. Juni	4. Siwan
48. Tag im Omer	
Sonnabend, den 5. Juni	5. Siwan
Parschat BAMIDBAR 4. B.M. I 1 — IV 20	
Haftara Hoschea II 1—22	
49. Tag im Omer	
Sonntag, den 6. Juni	6. Siwan
1. Tag SCHAWUOT	

Sigmund Freud zum 25. Todestag

von SCHALOM BEN CHORIN

Drei Männer haben in das Bewusstsein unserer Zeit so tief eingegriffen, dass sich dadurch umwälzende Wandlungen in der Sicht der Welt, der Gesellschaft und des Einzelnen ergeben haben, die in ihren Folgen noch gar nicht abzusehen sind.

Drei Männer, drei Juden aus dem mitteleuropäischen Kulturkreis: Albert Einstein, Karl Marx und Sigmund Freud.

Durch Einsteins Relativitätstheorie ist das Bewusstsein des modernen Menschen inbezug auf sein Verhältnis zum Weltraum entscheidend verändert worden, noch ehe die praktischen Konsequenzen gezogen wurden, die heute zu einer ungeahnten Eroberung des Weltraumes führen.

Durch Karl Max wurde das Gefüge der Gesellschaft erschüttert und verändert und die heutige Zweiteilung der Welt in Ost- und Westblöcke geht, genau genommen, auf die Konzeption von Marx zurück.

Wurde durch Einstein der Blick in den Weltraum geöffnet, durch Marx der Blick auf die Millionenmassen des Proletariats, so hat Sigmund Freud den Blick nach innen geschärft und uns das unbekannte Land der Seele in einer freilich oft desillusionierenden Weise erschlossen. Einstein, Marx und Freud waren, wie wir sagten, Juden des mitteleuropäischen Kulturkreises — alle drei schrieben in deutscher Sprache — sie waren aber alle dem Judentum äusserlich entfremdet und dennoch unterbewusst verbunden.

Bei Einstein war das jüdische Bewusstsein am wachsten. Relativ frühzeitige Begegnung mit dem Zionismus (durch Kurt Blumenfeld und Chaim Weizmann) brachten Einstein wieder in einen engeren Kontakt mit dem jüdischen Volk und seiner zentralen Aufgabe, dem Aufbau Israels. Karl Marx war ja hingegen bereits ein getaufter Jude und hat in seiner Schrift "Zur Judenfrage" ein beachtliches Dokument des jüdischen Selbsthasses geliefert. Sigmund Freud bleibt Zeit seines langen Lebens mit dem Judentum nur peripher verbunden, aber gerade bei ihm wird sichtbar, was er selbst so nachdrücklich gelehrt hat, dass das Unterbewusste viel stärker wirksam sein kann als das wache Tagesbewusstsein.

Wenngleich die von Sigmund Freud begründete psychologische Schule der Psychoanalayse mit dem Anspruch auftritt, sich der menschlichen Seele ohne jede nationale oder religiöse Bindung zuzuwenden, so wurde diese Richtung innerhalb der modernen Seelenkunde praktisch eine jüdische Schule. In Amerika nennt man die Psychoanalyse scherzhaft "Jewish Science" (im Gegensatz zu der von Mary Baker-Eddy gegründeten Christian Science). Die Schüler und Mitarbeiter Freuds waren fast durchwegs Juden. Hier wären Breuer, Siegfried Bernfeld, Theodor Reik, Erich Fromm, Max Eitingon und viele andere zu nennen. Offenbar hat die Art des analytischen Denkens diese Mitarbeiter Freuds in einer Tiefenschicht angerührt, die ihnen gemeinsam war, nämlich in ihrer jüdischen. Es gab natürlich Ausnahmen, so vor allem Ernest Jones, dem wir die Biographie Freuds ((The Life and Work of Sigmund Freud, N Y. 1953 ff) verdanken, die Prinzessin Bonaparte, die Freud aus dem von den Nazis besetzten. Wien rettete, und den Schweizer Psychologen C. G. Jung, dessen Wege sich aber frühzeitig wieder von denen Freuds trennten und der sogar zeitweise mit den nordischen "Idealen" der Nazis liebäugelte. Die Schule Freuds, so kann man ohne Uebertreibung sagen, wurde von Juden gebildet und entwikkelt, meist postassimilierte Juden, deren Kenntnis des Judentums ausserordentlich gering war, die aber offenbar eine bestimmte seelische und intellekutuelle Disposition mitbrachten, die sie befähigte, die Theorien Freuds aufzunehmen und wissenschaftlich und therapeutisch weiter zu verwerten. Auch die literarischen Bannerträger Freuds waren zunächst Juden. Hier sei zunächst an Stefan Zweig erinnert, der in seinem Buche "Die Heilung durch den Geist" die Gestalt Freuds weitesten Leserkreisen zugänglich machte. Arnold Zweig widmete viele seiner Arbeiten der Erschliessung und Popularisierung Freuds. Erst viel später folgte ein deutscher Schriftsteller von höchstem Range, Thomas Mann, der sich dankbar und verehrungsvoll Freud anschloss.

Sigmund Freud wurde am 6. Mai 1856 in Freiberg in Mähren als Sohn einer jüdischen Familie geboren, die aus dem galizischen Städtchen Bukzacz stammte, das als Geburtsort des hebräischen Dichters Agnon bekannt ist. Schon als Kind kam Freud mit seiner Familie nach Wien, wo er über siebzig Jahre lebte, ohne sich jemals dort ganz heimisch zu fühlen. 1938 musste er vor den Nazis fliehen und fand in London ein relativ behagliches Exil, wo er knapp einhalb Jahre später, 3-jährig, starb.

Freud hatte als ganz junger Mensch durch einen Religionslehrer ein gewisses Interesse für Bibel und Judentum in sich entdeckt, worauf Ernst Simon in seinem Essay über "Freud als Jude' (1957) hinwies, aber man kann nicht sagen, dass diese frühgeweckten Interessen von nachhaltiger Wirkung waren, wenngleich sich gerade das Alterswerk Freuds "Der Mann Moses und die monotheistische Religion" (1939) mit einem zentralen biblischen Thema befasste.

Zwei Abhandlungen in Freuds Zeitschrift "Imago", die sich mit demselben Thema befassten, gingen diesem Alterswerke voraus, das die seltsame These "Moses ein Aegypter" verfocht.

Dass Freuds Verhältnis zur jüdischen Religion ein negatives sein musste, lag auf der Hand, da Freud die Religion als solche als eine zu überwindende infantile Stufe des Menschen ansah, wie aus seiner Schrift "Die Zukunft einer Illusion" (1927) mit letzter Deutlichkeit klar wurde. Für Freud war der Gottesglaube eine Projektion des Vaterimago und ein Ausdruck von unbewältigten Aengsten der Kindehit Religion war Illusion für ihn, nur die Wissenschaft war keine Illusion.

Auch die Botschaft des Zionismus erreichte Freud eigentlich nicht, obwohl er mit Theodor Herzl ungefähr gleichaltrig zur gleichen Zeit in der gleichen Stadt lebte. E kam nur zu ganz sporadischen Begegnungen, dieser beiden genialen Menschen, die aber keine tieferen Folgen hatten.

Der Antisemitismus der Lueger-Zeit hinterliess gewiss seine Spuren im Leben, Denken und Fühlen Freuds und erzeugte in ihm jenes Trotz-Judentum, das so viele glaubenslose und national indifferente Juden seiner Zeit vor dem letzten Schritt aus dem Judentum bewahrt hat. So lehnte Freud es ab, die Taufe zu nehmen, um eine Professur an der Universität Wien zu erlangen. Selbst als weltberühmter Gelehrter wurde Freud niemals Ordentlicher Professor, sondern erhielt nur den Titel eines Honorar-Professors.

Seltsame Fäden weben zwischen Herkunft und Bestimmung im Leben und Werke Freuds. Verfolgt man die Geschichte des hebräischen Volkes bis zu ihren Anfängen zurück, so ist festzustellen, dass dieses Volk mit der Kunst der Traumdeutung in die Geschichte eintritt. Joseph von Aegypten erringt die Gunst des Pharaos durch die Kunst seiner Traumdeutung, die er offenbar als kulturelles Erbe seiner Sippe aus Kanaan mitgebracht hat. Unverkennbar ist das Traummotiv ja schon ein Leitmotiv im Leben Jakobs, Josephs Vater.

Sigmund Freud tritt mit seinen umwälzenden Schriften: "Die Traumdeutung" und "Ueber den Traum" (1900—1901) erstmalig als origineller Denker hervor. Die vorangegangenen Schriften, Studien über Hysterie, bis zur Neurosen-Lehre, haben noch nicht den wirklichen Freud gezeigt.

Ein Joseph des 20. Jahrhunderts tritt er mit seiner modernen Traumdeutung in das Rampenlicht der Oeffentlichkeit, und noch 1935 macht er bedeutungsvolle Zusätze zu seinem eigentlichen Erstlingswerk, der "Traumdeutung". Der Traum wurde vor Freud wissenschaftlich nicht erforscht. Er war der Tummelplatz billigster Wahrsagerei, vergleichbar der "Kunst" aus dem Kaffeesatz die Zukunft zu lesen. Freud zeigte die unser Leben formenden Kräfte des Traumes auf, die Sexual-Symbolik des Traumlebens, die so oft den Schlüssel zu seelischen Erkrankungen bietet. In kurzer Folge erscheinen eine unabsehbare Fülle von Arbeiten, die heute in einer Gesamtausgabe von 26 Bänden vorliegen. Hier sei nur an die "Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse" erinnert. "Zur Psychopathologie des Alltags' "Totem und Tabu", "Jenseits des Lustprinzips" — um hier nur die bekanntesten Namen seiner Schriften zu nennen, die fast wie Programme und Losungen klingen.

Freuds Erkenntnisse sind aus seiner seelenärztlichen Praxis weitgehend gewonnen. Und hier ist nun wiederum festzustellen, dass auch ein ungewöhnlich grosser Prozentsatz seiner Patienten Juden und Jüdinnen waren, die einer bestimmten bürgerlichen Schicht angehörten. So wurde völlig programmlos die Psychoanalyse primär ein Beitrag zur Erschliessung der jüdischen Seele, allerdings, wie bereits angedeutet, eines bestimmten sozialen Milieus. Hier zeichnen sich zweifellos Grenzen der Erkenntnisse Freuds ab, die heute bereits klar erkannt werden.

Die Tiefenpsychologie geht heute, 25 Jahre nach dem Tode Freuds zum Teil ganz andere Wege als er sie gewiesen hat. Die fast einseitige Faszination durch Sexus und Libido wird durch die Erschliessung anderer Bereiche des unterbewussten Seelenlebens ergänzt. Die praktische Therapie hat sich oft mehr und mehr biologischen Mitteln und Methoden zugewendet, während Freud durch das Bewusstmachen eingeklemmter Komplexe die Heilung der Neurose anstrebte. Aber unwandelbar bleibt die Tatsache, dass es Sigmund Freud war, der uns den Blick nach innen, in das Inferno der eigenen Seele eröffnete. Eigentlich ist sein ganzes umfangreiches Werk ein gewaltiger Kommentar zu dem Worte der Genesis: "Der Trieb des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an' (Gen. 8, 21).

Der anthropologische Realismus der Bibel hat im Werke Sigmund Freuds seinen grossartigsten Ausdruck in unserer Zeit gefunden.

Katholisch-jüdische Zusammenarbeit

New York. — Dr. Samuel Belkin, Präsident der Jeschiwa-Universität, und Kardinal Francis Spellman unterzeichneten auf einer feierlichen Veranstaltung ein Abkommen über die Zusammenarbeit der Schule für Medizin Albert Einstein die der Jeschiwa-Universität angegliedert ist, und der durch Subsidien aus der Joseph Kennedy Stiftung geschaffenen katholischen Wohlfahrts-Institution „Kennedy-Zentrum'. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf die Forschung über geistig zurückgebliebene Kinder und die Aufstellung eines Erziehungsprogramms aufgrund von Vorschlägen der Medizinischen Fakultät. (ITA)

DAS KINDERDENKMAL

von HAIM MASS

Ein imposant wirkender Mann in den späten Fünfzigern stand am Tage der dem Gedenken an die sechs Millionen ermordete Juden Europas geweiht war, vor einem eindrucksvollen Monument am Keller des Grauens auf dem Zionsberg.

Mit vor Erregung bebender, aber energischer Stimme, verlas er, in einwandfreiem Hebräisch seine kurze, selbst verfasste Rede in Anwesenheit des Religionsministers und zahlreicher Würdenträger. Die fast drei Meter hohe Gebetsäule ragte über die versammelten Teilnehmer hinweg. Sie bildet einen sechskantigen Davidsstern, von dem aus einer unsichtbaren Rohrleitung symbolische Tränen in in mit schwarzem Basalt umsäumtes Betonbecken tropften.

Das Monument ist der Erinnerung an die 1,2 Millionen jüdische Kinder gewidmet, die während der grausamen Verfolgung des Hitlerregimes ums Leben kamen. Der Stifter des Monuments, dem die Ehre seiner Enthüllung zuteil wurde, ist Dr. Marian Frauenglas, ein in Galizien gebürtiger und jetzt in Köln sesshafter Anwalt.

Seit einem Jahr ist Dr. Frauenglas, der Israel jedes Mal zu Passach besucht, von der Idee besessen, den kleinen, unschuldigen Märtyrern des Judentums, mit denen die Hoffnungen und die Zukunft kommender Generationen vernichtet wurden, ein würdiges Denkmal zu setzen. Als er dem Vorsitzenden des Ausschlusses für den Zionsberg, Generaldirektor Dr. S. Z. Cahana vom Religionsministerium, den Vorschlag unterbreitete und sich auch erbot, alle Kosten zu tragen, fand er sofort Verständnis für die Idee. Der Stifter stellte nur zur Bedingung, dass das Denkmal einen volkstümlichen Charakter tragen müsse. Dr. Cahane neigte eher zu einem Ausdruck der abstrakten Kunst. Trotz der Meinungsverschiedenheiten, überwies Dr. Frauenglas unverzüglich nach seiner Rückkehr nach Köln auf telegraphischem Wege eine beträchtliche Summe und weitere monatliche Zahlungen die sich zu einem stattlichen Betrage anhäuften.

ENTTAEUSCHTE ERWARTUNGEN

Im Laufe eines Jahres gingen die Briefe zwischen dem kölner Anwalt und dem jerusalemer Ministerium hin und her, doch konnte man sich nicht über den Charakter des Denkmals einigen. Obwohl Dr. Frauenglas schliesslich dem Religionsministerium freie Hand in der Wahl des mit der Durchführung beauftragten Künstlers überliess und auch keine zusätzlichen Kosten scheute, verzögerte sich der Anfang der Bauarbeiten immer wieder. Dabei wollte er die Einweihung des Denkmals unbedingt zu Pessach vornehmen.

Zwei Tage vor dem Sederabend traf Dr. Frauenglas wie alljährlich in Jerusalem ein, in der Erwartung, dass nun endlich das Denkmal schon am Platze stehe. Wie gross war seine Enttäuschung, als er erfuhr, dass noch nicht einmal die Pläne bereit lagen.

"Es kostete mich Gesundheit", kommentierte der Stifter lakonisch die Entwicklung der letzten zwei Wochen. Auf sein eigenes Risiko engagierte er den haifaer Bildhauer Erwin Schäffler, der in Jerusalem die Herodes-Stadt beim Holyland-Hotel rekonstruiert, Tag und Nacht arbeitete Schäffler — auch im Licht von Scheinwerferlampen, um den Wettlauf mit der Zeit zu gewinnen. Doch am Tage des Gedenkens der Nazi-Opfer, dem Jom Hascho'ah, war das Denkmal fertiggestellt.

UNVERBESSERLICHE SENTIMENTALITAET

Dr. Frauenglas selbst ist ein Opfer der Naziverfolgung, der wie durch ein Wunder mit dem nackten Leben davonkam. Er ist unverheiratet und weil er keine eigenen Kinder hat, vergöttert er jedes Kind, das seines Weges kommt. Mit eigenen Augen musste er während des Krieges zusehen, wie kleine, unschuldige jüdische Kinder in grausamster, bestialischer Weise an die Mauer geschmettert wurden und dieses Bild des Grauens verfolgt ihn in seinen Träumen bis zum heutigen Tag. "Wir dürfen nicht vergessen!", mahnt der unerbittliche Kämpfer gegen die Nazis.

Ihr guter Freund an kalten Tagen der
CARLTON-MANTEL
in moderner und klassischer Form.
AQUATITE, der Gabardin-Mantel für höchste Ansprüche, mit auswechselbarem Mohair.
Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu CARLTON.
Grossauswahl in Fertigkleidung — Stabiloform Anzüge.
Fachgeschaeft für Herrenkleidung
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martín mit vielen Verbindungen und Parkplätzen.

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
NEUE ADRESSE: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel.: 76-7281 y 76-9088
Depósito: V. DEL PINO 2639 und V. DE LA PLAZA 1779

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste

Schabbos B'CHUKOSSAI:
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh: Ricardo de Vries und Mario Katzenell.
Neumondsweihe.
Minchah: 17 Uhr 05
Ausgang: 17 Uhr 43

Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, dass ihnen die Juni-Nummer des „Boletin Informativo" zugestellt wird, das den ganzen Plan des Kultur-Programms für diesen Monat mit allen Einzelheiten, Themen, Daten und Zeitangaben enthält. Wir bitten auch an dieser Stelle, von allen Möglichkeiten der kulturellen Arbeit, die die Gemeinde ihren Mitgliedern und Freunden zu geben versucht, eifrig Gebrauch zu machen und alle Veranstaltungen zu besuchen, die Interesse und Zustimmung finden.

Regelmaessige Veranstaltungen:

Iwrith-Kurs: montags von 19.30 bis 20.15 Uhr, donnerstags von 19.30 bis 20.45 Uhr.

Schachgruppe: montags an 20 Uhr.

Spielnachmittag: sonntags ab 14 Uhr.

Veranstaltungen:

vom 28. Mai bis zum 4. Juni:
Donnerstag, den 3 Juni, um 21 Uhr: 3. Vortrag der Vortragsreihe „Nosotros en el mundo". Herr Prof. Dr. Günther Ballin wird dieses Thema unter dem Gesichtspunkt der Literatur behandeln.

CENTRA - Seminar für die 2. Generation:

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde auf das Seminar hin, das von der CENTRA organisiert wurde und dessen genaues Programm an anderer Stelle in der „Jüdischen Wochenschau" veröffentlicht ist. Die einzelnen Vorträge finden in unserem Gemeindehaus statt und sollten von einer grossen Zahl von Zuhörern besucht werden, die sich vorher im Sekretariat unserer Gemeinde einschreiben möchten.

Departamento Juvenil:

Servicio Beligioso Juvenil: Viernes a las 19 horas.
Seminario de Instructores: Lúnes a las 19.30 horas.
Gimnasia: Martes a las 19.30 hs.
Domingos sociales: en Olivos, a partir de las 10 hs
Reuniones grupales: Sábados a las 15 hs., salvo Calaniot que se reune a las 17 hs. y Jasamba a las 18 hs.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst: jeden Freitagabend um 20 Uhr.

Am Sonntag, den 30. Mai, findet ab 17 Uhr in unserem Gemeindehaus ein Spielnachmittag statt, zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde erwarten; für reichliche Bewirtung ist bestens vorsorgt.

Zum Schowuaus-Feste finden wir uns alle in unserer Synagoge um 10 Uhr zum Gottesdienst ein, bei welchem Herr Juan Danziger eine Ansprache halten wird.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos B'CHUKAUSAI
Freitag, den 28. Mai:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 29 Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
(Jugendminjan: 8 Uhr 40)
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 33
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag: Schacharis: 6 Uhr 30 Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 16 Uhr 45
GOLDEN AGE:
Die nächsten Zusammenkunft findet am Montag, den 31. Mai, um 16 Uhr in den Räumen der NCI Arcos 2319 statt.
GEMUETLICHES BEISAMMENSEIN DER DAMEN AM 1. ABEND SCHWUAUS
Gleichzeitig mit dem üblichen Schwuauslernen findet in diesem Jahr erstmalig auch für die Damen ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem einige Damen, unter anderen Frl. Berte Schenkolewski, die zur Zeti zu Besuch aus Israel hier weilt, in Form einer Plauderei über interessante Themen sprechen wird.
Wir laden hiermit alle Damen herzlichst ein und hoffen, dass auf diese Weise alle Familien den ersten Abend Schwuaus in unserem Gemeindekreis verbringen werden.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETEZEITEN
Schabbos B'CHUKAUSAI
Freitag, den 28. Mai:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 29. Mai:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 15 Uhr 45
Minchoh: 16 Uhr 50
Ausgang: 17 Uhr 33
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT BECHUKOTAI 28.—29. Mai:
Freitagnachmittag: Mincha 17 Uhr 05, anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst. Ansprach Rabb. Dr. Rosenberg.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, anschliessend Probe des Kinderchors. Mincha 17 Uhr, Hawdala 17 Uhr 33.
BALL DER JUGENDGRUPPE
Am Sonnabend, den 12 Juni, um 21 Uhr 30 für jung und alt. — Für Stimmung sorgt das Orchester „The Melody-Harmonist", die Rifa „vale la pena", Pollo al spiedo "Sabroso" die „Wunderbar", Künstler der Television und viele Ueberraschungen mehr. Kartenvorbestellung unter 54-4550 und 70-0187.
SPORT
Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.
Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21—22 Uhr. Jungens und Mädchen.
PING-PONG:
Vergangenen Sonntag begann unser internes Tournier. Alle Interessenten werden gebeten, sich einzuschreiben.
AUSFLUG:
Einer Einladung folgend fährt unsere Jugendgruppe am Sonntag, den 30. ds. Mts. auf die Quinta von David Wolffsohn.
L.I.F.A.
Im LIFA-Turnier konnte unsere Mannschaft gegen Macabi-Hazair 3:0 gewinnen und sich so einen Platz an der Spitze sichern.
WINTERFEST AM 3. JULI:
Wir bitten alle unsere Freunde, sich dieses Datum zu reservieren. Es gibt eine grosse Ueberraschung Nähere Einzelheiten in Kürze
DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Zusammenkunft jeden Donnerstag um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30 im Gemeindehaus.
DAMENGYMNASTIK
Die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski finden jeweils Montag vormittags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwoch abends von 20—21 Uhr im Gemeindehaus statt. Einzelheiten im Sekretariat.
VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

JGACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72.2725

AUSSPRACHEABEND:
In Abänderung unserer letzten Mitteilungen vom Freitag, den 21. Mai, geben wir bekannt, dass der Ausspracheabend nicht am 2. Juni, sondern am 9. Juni um 21 Uhr stattfinden wird. Dieser Ausspracheabend ist insofern erweitert worden, als nicht nur Fragen über den Ankauf von Banfield zur Debatte stehen, sondern anschliessend auch über genau so wichtige Fragen wie Wochenendplatz Olivos, Fertigstellung des Heimes und allgemeine Fragen gesprochen und debattiert werden wird.
GYMNASTIK:
Unter Leitung von Frau Edith Hammerschlag findet wie immer jeden Mittwoch um 20 Uhr Gymnastik für Damen statt. Ab 21 Uhr Gymnastik und Volley-Ball für Herren.
TENNIS:
Am Sonntag, den 30. Mai, finden in Banfield die Schlusskämpfe unseres „Torneo a la Americana" statt. Anschliessend Preisverteilung mit „Asado de Camaradería".
BRIDGE-TEE
Unser traditoneller Bridge-Tee, der wie immer der Höhepunkt unseres gesellschaftlichen Lebens im Heim ist, findet am Sonnabend, den 26. Juni, um 16 Uhr in unserem Heim statt. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen, und wir bitten unsere Mitglieder und Gäste die noch nicht im Besitz einer Eintrittskarte sind, sich diese bei unseren Vorstandsmitgliedern, den Damen der Schwesternschaft oder in unserem Sekretariat zu beschaffen.
GOTTESDIENSTE:
Die Gottesdienst-Kommission teilt mit, dass am 5. 6. ein Schawuot-Lernen, unter Leitung von Herrn Dr. Carlos Vogel, stattfindet. Am 6. Gottesdienst um 10 Uhr mit Seelenfeier.
EINHEITSKAMPAGNE:
Wir ersuchen unsere Mitglieder, ihrer Pflicht der Einheitkampagne gegenüber nachzukommen. Annahmestelle in unserem Sekretariat.
OEKONOMIE:
Unser Oekonom empfiehlt sich für Geburtstag und andere Festlichkeiten. Jeden Sonntag Mittagstisch von 12 bis 14 Uhr.
JUGENDGRUPPE
SPORT:
Mit grsosem Erfolg haben die sportlichen Veranstaltungen begonnen.
LIFA:
Unsere Mannschaft hat unentschieden vs Lamroth Hakol gespielt. Am letzten Sonntag siegte dieselbe gegen J. Weizmann mit 1:0. Alle Jugendlichen werden gebeten, möglichst zu den Spielen zu erscheinen.
TISCHTENNIS:
Vorige Woche begann das Tischtennis-Turnier der Federación Metropolitana de Tenis de Mesa. Unsere Vertreter gewannen vs. Club

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

Centra - Seminar

"para la segunda generación"

PROGRAMA

3, reunión, 8 de Junio: Kehilá y Vida Judía.
Conferenciante: Rabb. Dr. Natan Blum

4ª reunión, 22 de Junio: Psicología del Judaísmo Moderno.
Conferenciante: Prof. Dr. León Pérez

5ª reunión, 6 de Julio: Situación de la Colectividad Judía en la Argentina.
Conferenciante: Dr. Isaac Goldenberg, preidente de la D.A.I.A.

6ª reunión, 20 de Julio: El Judaísmo Centroeuropeo en sus nuevas Residencias.
Conferenciante: Sr. Rodolfo Hirschfeld.

7ª reunión, 3 de Agosto: Israel en el actual Quehacer Judío.
Conferenciante: Ex Embajador Sr. Moshé Tow

8ª reunión, 17 de Agosto o 24 de Agosto: Israel, Enfoque Actual y su Gravitación en el Judaísmo Mundial.
Conferenciante: Prof. Jaime Brendal.

Alle Vortragsabende finden in den Räumen der NCI, Arcos 2319, statt und beginnen um 20 Uhr 30.

ANMELDUNGEN UND EINSCHREIBUNGEN

der Teilnehmer im Sekretariat der Centra, Vidal 2049, (Gemeindehaus des Culto Israelita de Belgrano), baldmöglichst erbeten. —

Nur feste Anmeldungen für das ganze Seminar möglich

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asociación Filantrópica Israelita

Cangallo 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 90[illegible]-99

SONNTAGSKURSE

im Teatro Buenos Aires, Corrientes 1755
AM SONNTAG, DEN 30. MAI, UM 9 UHR 45
Es spricht in jiddischer Sprache Herr BEZALEL SHERMAN aus New York über das Thema
WELTLICHKEIT IM AMERIKANISCHEN JUEDISCHEN LEBEN
Künstl. Teil: Oktett Kurziski

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5725?

Erew Schawuot	Sonnabend, den 5 Juni
1 Tag Schawuot	Sonntag, den 6. Juni
2 Tag Schawuot	Montag, den 7 Juni
Fasten Schiwa-Assar beTamus (nidche)	Sonntag, den 18. Juli
Erew Tischa beAw (nidche)	Sonnabend, den 7. August
Tischa beAw (nidche)	Sonntag, den 8. August
Erew Rosch Haschana 5726	Sonntag, den 26. September

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n .. .. .. aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)

.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA,

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
I. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Comunicaciones y C. A. San Lorenzo de Almagro.

Unsere „Cadetes" haben ebenfalls mit Erfolg gespielt.

Drei unserer Jugendlichen nehmen an dem Torneo de la Federación Metropolitana de Ajedrez für 4 Kategorie teil. Hier ist speziell Alberto Indij zu nennen, der sich für das Endspiel klassifizierte.

BASQUET:

Vorigen Donnerstag fand ein Freundschaftsspiel vs. Club Alianza statt, das wir mit Leichtigkeit gewannen.

Am 25. Mai fand in Banfield zwischen unseren „Intermedios" und der gleichen Gruppe der SIJA ein Fussball-Torneo und anderer Sportarten statt Die Resultäte werden noch bekanntgegeben. Ebenfalls hat unsere Mannschaft auf Einladung des Klubs „Vorwärts" an einem „Torneo Cuadrangular" teilgenommen

Die Einheitskampagne teilt mit:

DER VERLAUF DER AKTION 1965

beweist, dass die Juden unserer Kollektivität die wichtige Arbeit der Magbit (Einheitskampagne) verstanden haben und durch wesentlich grössere Zeichnungen als im Vorjahr ihrer Solidarität Ausdruck geben.

Unser Comtié versammelt sich jede Woche, um die eingehenden Zeichnungen einer Prüfung zu unterziehen und in gewissen Fällen zu intervenieren.

Wir richten immer wieder den Appell an alle zentraleuropäischen Juden, die grossen Aufgaben des Keren Hajessod durch eine ihren wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Zeichnung zu unterstützen und durch eine spontane Zahlung die nicht immer leichte Arbeit unserer Mitarbeiter zu vereinfachen. Besonders bitten wir darum, die Zahlung möglichst auf einmal oder in wenigen Quoten vorzunehmen, um so unnötige Unkosten einsparen zu helfen.

Die Einheitskampagne appelliert auch an SIE!

OSFA Centro Europeo

WIZO HENRIETTE SZOLD

Wir freuen uns, unseren Mitgliedern und Freunden einen ganz besonders interessanten Diskussionsabend bieten zu können. Am **Mittwoch, den 16. Juni um 20.45 Uhr**, sprechen Rabbiner Dr. M. Rosenberg und Rabbiner P. Hirsch über das umstrittene Thema: **„Verbrüderung ja oder nein"**. Der Abend findet im oberen Raum der Wolffsohn-Schule Amenabar 2972 statt.

Hospital Israelita Ezrah

Die Damenkommission des Jüdischen Krankenhauses ladet alle deutschsprechenden Damen zu einer Zusammenkunft ein, die am Montag, den 31. Mai, um 15 Uhr 30 im Saal des Tempels Culto Israelita de Belgrano, Vidal 2049 stattfinden wird.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

ASADO

Aus technischen Gründen findet der Asado erst am Sonntag, den 6. Juni, um 11 Uhr 30 in unserem Heim statt. Karten sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

SPORT:

Sonnabend ab 15 Uhr Gymnastik im Heim. — Jeden Dienstag ab 20 Uhr 30 Tischtennis-Training.

HEIM

Unser Festsaal wird für Familienfeiern vermietet — Auskünfte werden unter 86-0241 erteilt. Am Sonntag ist unser Heim geöffnet.

EINHEITSKAMPAGNE:

Wir bitten alle unsere Mitglieder, baldmöglichst ihren Beitrag zur Einheitskampagne zu leisten.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

UNSERE GENERALVERSAMMLUNG

Die nach zwei Jahren statutenmässig fällige Generalversammlung unseres Comités fand am 13. Mai statt. An ihr nahmen fast alle ständigen Delegierten und Mitarbeiter teil. Dagegen fehlten, von zwei Bar Kochba - Vertretern abgesehen, sämtliche Vorstände der angeschlossenen Gemeinden und Organisationen, von denen nicht ein einziges Mitglied erschienen war trotz der rechtzeitig ergangenen Einladungen, was von den für die KKL-Arbeit Verantwortlichen nur in dem Sinne aufgefasst werden kann, dass dort keinerlei Interesse für diese wichtige nationale Arbeit besteht, und man nur Delegierte ins Comité sendet, um sagen zu können, man stehe nicht abseits und schliesse sich nicht aus.

Der Vorsitzende unseres Comités, Chawer Curt Wilk, gab einen zusammenfassenden Bericht über die in den beiden letzten Jahren geleistete Arbeit, unterstrich die ungeheure Bedeutung der KKL-Aktivität in Israel für die kommende Entwicklung des Landes und die Vorbereitung für neue Einwanderer. Die Tätigkeit des Keren Kajemet Lejisral sei die logische Ergänzung dessen, was der Keren Hajessod, die Campaña Unida, leiste. Unser Präsident gedachte des verewigten Chawer Fritz Geismal, seiner treuen Dienste für den KKL, und sprach allen Mitarbeitern, den vielen Freunden des KKL und dem Büro seinen Dank aus. Erfreulich sei, dass unsere Lehrer mit stärkerem Interesse als früher im Unterricht der erzieherischen Aktivität des KKL den ihr gebührenden Platz einräumen, und dass, besonders vor Festen, unsere Menschen oftmals spontan, aus sich heraus, dem Werke grössere Zuwendungen machen. Diese Ausführungen ergänzte unser Sekretär Chawer Kurt Zimmerspitz an Hand der vorliegenden „Memoria" und des Kassenberichts. Er schlug dann vor, da es nicht gelungen war, neue Mitarbeiter zu gewinnen, das bisherige Comité einstweilen für ein weiteres Jahr mit der Durchführung der Arbeit zu betreuen, was einstimmig akzeptiert wurde. Das neue Comité setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Curt Wilk; Vize-Präsident: Werner Rosenberg; Sekretär: Kurt Zimmerspitz; 2. Sekretärin: Alice Neumann; Kassierer: Emanuel Nadelreich; 2. Kassiererin: Ana Marbach; Sammlungen bei Festen: Ilse Weinstein; Schriftführer: Samuel Margulies.

Mitglieder des Comités: Germán Bernhaut, Claire Blumenthal, Juan Bukofzer, José Buttenwieser, Martin Cohn, Ernesto Feigelstock, Bernardo Lewinsky, Samuel Rosenbaum, Beatriz Spangenthal, Horst Spangenthal, Rosi Wertheimer, Harry Zimmerspitz.

JUEDISCHE WOCHENSCHAU in Montevideo/Uruguay

Einzelnummer 1.50 $ urug.

Jahresabono 65.— $ urug.

ANZEIGEN-ANNAHME

Librería Neulaender

RIO BRANCO 1231 — Tel. 83887

EINZEL-VERKAUF:

NEULAENDER — RIO BRANCO 1231

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG, FLORIDA 1230

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Spielergebnisse der 2. Runde (Division B):

Bet Israel — Macabi Hazair	3:0
Lamrot Hakol — Bet El	5:2
J. N. Bialik — Caja Popular	2:0
Aciba — J. Weizmann	1:0

Das Turnier wird erst am 6. Juni fortgesetzt, da die gemieteten Sportplätze am kommenden Sonntag nicht zur Verfügung stehen.

Dies zeigt einmal mehr wie wichtig die Bestrebungen der LIFA sind, einen eigenen Sportplatz für die jüdische Jugend zu schaffen.

Israel vor den Nationen

von SAUL CARSON

Vereinte Nationen: — Als Israel seinen 17. Unabhängigkeitstag beging, stellten wir hier in New York unsere eigene Rechnung an. Israel wurde im Mai 1949 in die UN zugelassen. So ist sein "UN-Geburtstag" leicht zu errechnen — ein Jahr weniger. Wie geht es nun Israel an seinem 16. Geburtstag in den UN? Die Antwort ist eine doppelte: es ist heiter und wachsam. Heiter nach aussen und wachsam zur gleichen Zeit.

So wie die Welt nicht mehr die gleiche ist wie im Jahre 1949, so hat sich auch die UN geändert. Ihre Mitgliederzahl hat sich verdoppelt seit jenen Tagen, da in Flushing Meadows Mosche Sharett, Israels Aussenminister, den die meisten als Shertok kannten, die Tribüne bestieg und eine leidenschaftliche Rede hielt, die er Hebräisch mit den Worten des Propheten Jesaja schloss: "... und sie werden Pflüge aus ihren Schwertern schmieden ..."

Heute, wo diese Botschaft Jesajas auf der Freitreppe vor den UN geschrieben steht, pflegen 114 Länder, sozusagen als Abrüstungs-Kommission, Beratungen darüber, ob und wie es vielleicht einmal möglich sein wird, dass sie ihre Waffen in Werkzeuge des Friedens verwandeln. Die Technik hierfür ist bekannt, denn sie ist die gleiche für die Herstellung von Tanks wie für landwirtschaftliche Maschinen, und die gleichen elektronischen Hirne, die Daten für den Massentod liefern, können Programme für das Leben errechnen. Aber die 114 Nationen sind versammelt und sprechen Kriegsdrohungen im Namen des Friedens aus. Israel sitzt unter diesen 114 Nationen, und seine Friedensstimme wird von den kriegerischen Schreien übertönt.

War es der Mühe wert? Die Antwort auf diese Frage ist ein entschiedenes "Ja". Auf welche andere Weise sollen die anderen Völker, von denen ein jedes um seine eigene Sicherheit bangt, die Position Israels kennen lernen, wenn nicht durch seine Stimme vor diesem Völkertribunal. Natürlich existieren auch heute noch die alten Methoden der bilateralen Diplomatie durch Botschaften und Missionen in den verschiedenen Hauptstädten der Nationen, die den Meinungsaustausch mit Israel pflegen. Doch hier sind sie alle versammelt, auch Israels erklärte und heimliche Feinde.

Hier weiss man, dass die Israel benachbarten, feindlich gesinnten Araberstaaten zumindest 400.000 Soldaten aufgestellt haben, die bereit stehen, um die "dritte Runde" gegen Israel zu beginnen, das nur 250.000 Soldaten besitzt. Hier ist bekannt, dass die von Israel mit grossen Kosten und Anstrengungen erworbenen französischen Mystere-Flugzeuge Teil einer Luftwaffe von nicht mehr als 450 Apparaten bilden, die einer feindlichen kombinierten dreimal so grossen Luftflotte gegenübersteht. Gewiss, Israel verfügt heute über nordamerikanische "Hawk"-Flakgeschosse, die für die Luftverteidigung höchst bedeutsam sind. Aber Aegypten besitzt Geschosse für den Bodenkampf, die Explosivladungen von 500 Kilo und mehr nach Israel tragen können.

Hier weiss die Welt, dass in den letzten neun Jahren die Sowjetunion den Aegyptern, Syrern und Irakern Waffen für über 700 Millionen Dollar geliefert hat. Des weiteren haben die Araber Unterseeboote, Zerstörer, Torpedoschiffe und alle Arten von Angriffswaffen erhalten. Und in Aegypten, arbeiten heute noch deutsche Wissenschaftler an der Entwicklung von modernen Geschossen, die mit Atomköpfen ausgestattet sind.

Dies sind Tatsachen, keine Träume, so grausam sie auch scheinen mögen. Wo, wenn nicht vor den UN können die Bedrohungen der Existenz Israels vor einer grösseren Hörerschaft ausgestossen werden?

Israel hat mit seiner Vertretung vor den Vereinten Nationen ein wirklich grossartiges Werk vollbracht. Die festgefügte Struktur des Staates Israel wird hier von der Tatsache bewiesen, dass Israel in den 16 Jahren nur zwei ständige Botschafter vor den UN gehabt hat: der dynamische und brillante Abba Eban und der mit ruhiger Diplomatie und vollster Kompetenz auftretende Michael Comay, dessen Sicherheit, Bildung, Freundlichkeit, Geschicklichkeit und Mut, wenn er die Angriffe der Feinde seines Landes abwehrt oder den ständig wachsenden Kreis der Freunde Israels aufklärt, ihm einen Platz gesichert haben, der nicht nur für ihn selbst, sondern auch für sein Land und sein Volk von einer aussergewöhnlichen Bedeutung ist.

Dies sind nur einige der Vorteile, die Israel als Mitglied der UN für sich buchen kann. Es gibt noch viele andere Vorteile. Das Wirken Ebans und Comays ist nicht der einzige Nutzen. Oft wurde das Verantwortungsbewusstseins Israels vor diesem Forum gelobt. Und Israels führender Platz in Wissenschaft, Technologie und auf anderen Gebieten anerkannt. Israel empfing Hilfe durch technischen Beistand und profitierte von seiner Zugehörigkeit zu den verschiedenen UN-Büros, die für Ernährung, Gesundheit, Erziehung und praktisch für alle Entwicklungsgebiete von den Vereinten Nationen unterhalten werden.

16 Jahre sind eine kurze erst 20 Jahre alt. Israel ist te. Doch die UN selbst sind Spanne in der Weltgeschich- an seinem 16. "UN-Geburtstag" als ein aktives und verantwortungsvolles Mitglied der internationalen Völkergemeinschaft angesehen. Wenn es seine Stimme erhebt, so zittern oft seine schlimmsten Feinde.

Keine Hosen in der Oeffentlichkeit

Jerusalem. — Auf eine Anfrage in der Knesset erklärte der stellvertretende Minister für Verteidigung, Shimon Peres, dass die Soldatinnen nach einer Vorschrift Hosen nur im Winter auf der Wache, beim Training und bei körperlicher Arbeit tragen dürfen. Sonst muss eine besondere Erlaubnis eingeholt werden. Auf keinen Fall dürfen Soldatinnen auf öffentlichen Plätzen und Strassen in Hosen erscheinen, sondern ordnungsgemäss in Röcken.

DIE

Einheitskampagne

APPELLIERT AUCH AN

SIE!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B

FRANQUEO PAGADO
Concesión 908

TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 28 DE MAYO DE 1965 Nº 2118

Mit der Grenze leben

von HERBERT FREEDEN

Die Grenze in Israel ist nicht nur ein geographischer Faktor; sie ist eine Mentalität. "Achtung, Grenze" warnen Schilder den Spaziergänger von Norden nach Süden. Kinder spielen, ein Ball fällt ins Feindesland. Touristen machen versehentlich ein paar falsche Schritte im Galil oder in Elat — und sind im Ausland. Die Grenze teilt Jerusalem in zwei Teile. Wo man auch steht — die schmale, langgestreckte Form des Landes bringt es mit sich, dass die Berge, die den Blick verschliessen, bereits Teile vom Libanon, von Syrien, von Transjordanien sind.

Entlang der 350 km langen Grenze liegen Dörfern; die Grenze ist zu einem natürlichen Bestandteil ihres Lebens geworden. In isolierten Gegenden, weit entfernt von Nachbarn oder gar von einem städtischen Zentrum ist es nicht immer leicht, sich dem Rhythmus eines Grenzdorfes anzupassen, am Tage Arbeit und nachts Wache. Es ist ein Unterschied, vom komfortablen King David Hotel auf das ein paar hundert Meter entfernte transjordanische Hoheitsgebiet zu schauen oder in der Einsamkeit auf nächtlichem Posten den Spannungen des Unbekannten ausgesetzt zu sein. Kein Wunder, dass in einigen Grenzdörfern die Bevölkerung mehrmals wechselte; oder dass manche von ihnen sogar einige Zeit leer oder halbleer standen. Es ist notwendig die Oedstrecken an der Grenze zu bevölkern, die Lücken durch die Errichtung neuer Dörfer zu schliessen. Aber unter den Neueinwanderern der letzten Jahre befanden sich viele in einem Alter, in dem sie sich nach Ruhe und Sicherheit sehnten; so waren kaum genügend Menschen bereit, die Pflichten von Grenzdörflern auf sich zu nehmen.

Die landwirtschaftliche Arbeit mit soldatischen Pflichten an Grenzpunkten zu verbinden, ist bekanntlich die Aufgabe der Nachaleinheiten der israelischen Armee (Pionierkorps). Während es auf der einen Seite nicht genügend Siedler für die zivilen Grenzdörfer gibt, machte sich andererseits vor einiger Zeit ein Mangel an Grenzsiedlungen für die Nachalgruppen spürbar. Aus diesem Grunde wurde vor sechs Jahren ein Uebereinkommen zwischen dem KKL und den Militärbehörden geschlossen, nach dem der KKL an besonders empfindlichen Punkten Grenzsiedlungen errichtet, die erst zwei bis drei Jahren von Nachaljugend bewirtschaftet und dann, wenn der Platz fest basiert ist, zivilen Siedlergruppen übergeben werden sollen. Bisher sind fünf solcher Grenzposten errichtet worden. Der erste in einem Gebiet, das bis damals überhaupt nicht auf der Landkarte Israels erschien, die einstmalige Basaltwüste von Korasim.

Wenn man auf der Strasse von Tiberias nach Safad ungefähr auf dem ersten

NACHAL-SIEDLUNG

Drittel des Weges nach Osten abbiegt, kommt man nach Almagor, dem ersten Siedlungspunkt in Korasim. Almagor erscheint heute mehr in den Schlagzeilen der Presse als es den Siedlern lieb ist, denn es liegt gegenüber den syrischen Stellungen im Jordandelta. Nur zu oft werden die Traktoren von Almagor, wenn sie die Felder bearbeiten, die sich bis auf den See hinziehen, von den Syrern beschossen. Vor über einem Jahr mussten zwei seiner jungen Menschen, diese Arbeit mit dem Leben bezahlen.

Almagor ist inzwischen von der Nachal an die Moschaw-Bewegung übergeben worden und entwickelt sich langsam zu einem Moschaw Schitufi, halbwegs zwischen Kibbuz und Moschaw. Der Boden von 12.000 Dunam, der unter der Basaltschicht vom KKL freigelegt wurde, ist schwer und fruchtbar, und seine frühreifenden Tomaten kommen bereits als Spezialität auf den Markt.

Die Ruinen einer Synagoge aus dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung erinnern daran, dass es schon einmal möglich war, in dieser Gegend erfolgreich zu siedeln. Denn das alte Korasim, das hier stand, war eine blühende Schwesterstadt des nicht weit entfernten Kapernaum.

Der zweite Grenzposten wurde von KKL auf den Höhen von Irron errichtet, an der transjordanischen Grenze. Das Irrontal oder, wie es noch in der üblichen arabischen Bezeichnung heisst, Wadi Ara ist der Durchgang von der Küstenebene zum Emek Jezreel, eine alte Strasse, über die schon die römischen Legionen marschierten und später Karawanen trabten. Die Irronhügel blieben auch nach der Staatsgründung mit reichen arabischen Dörfern geschmückt, die Tabak und Oliven anbauen, und obwohl die transjordanische Grenze parallel der grossen Chaussee läuft, gab es bis vor kurzem hier nicht einen einzigen jüdischen Siedlungspunkt. Erst im Jahre 1962 begann der KKL mit dem Bau der Zugangsstrasse zum neuen Grenzposten, Mei Ami. Der Name hat eine doppelte Bedeutung, er heisst „Wasser meines Volkes", denn Wasser ist in jenem Landstrich teuer, aber er erinnert auch an Miami in Florida, dessen Judenheit die Gelder für die Errichtung dieser Siedlung zur Verfügung stellte. Der KKL hat bisher 8.000 Dunam von Steinen und Fels gesäubert, die von den jungen Nachalleuten bearbeitet werden.

Die dritte Grenzsiedlung liegt hoch oben auf dem Gilboa, der mit der jüdischen Geschichte zutiefst verbunden ist. Auf diesen Bergen fielen Saul und Jonathan im Kampf gegen die Philister. „Kein Tau und kein Regen sollen auf dich kommen, Berg Gilboa", lamentierte David. Aber der Kampf um den Berg Gilboa hörte nicht auf bis in die jüngste Zeit. Im israelischen Unabhängigkeitskrieg war er eine heiss umstrittene Stellung, und zehn junge Menschen mussten ihr Leben lassen, um diesen Berg zu halten. Er blieb in Israels Terrain, aber praktisch war es bis zum Jahre 1963 unzugänglich. Erst dann wurde er wirklich befreit — durch eine Strasse, die hinaufgelegt wurde, durch Bewaldung von zweieinhalb Millionen Bäumen und schliesslich durch die Errichtung der Siedlung Maale Gilboa. Als dieser Grenzposten vom KKL der Nachal übergeben wurde, sandte der damalige Premierminister David Ben Gurion eine Botschaft, in der er König Davids Klage eine neue Version gab. „Verkündet es in Galiläa, und lasst es in den Strassen von Aschkelon wissen, dass jüdische Jugend den Gilboaberg besiedelt hat."

Zwei weitere Nachalgrenzposten sind im vergangenen Winter entstanden, davon eine in Galiläa, an der Jiba-Auch die Gegend von Biranit Auch die Gegen von Biranit hat Kämpfe gesehen Hier stand einmal eine Festung des Hasmonäerkönigs Alexander Janai, und hier war die Stätte entscheidender Kämpfe um die Befreiung Galiläas in Israels Unabhängigkeitskrieg. Nach dem Plan soll Biranit das Zentrum für den ganzen Distrikt werden. 4.000 Dunam sind bereits urbar gemacht, und die jungen Siedler werden die ersten zwei Jahre voll zu tun haben, um den Boden produktiv zu gestalten. Zugangsstrassen und Wälder tun weiterhin das ihre, um hier ein blühendes landwirtschaftliches Zentrum zu schaffen.

Die fünfte Nachalsiedlung liegt im Land der Hasmonäer, im Modiin-Gebiet. Terrassen, tausende Jahre alt, zeugen davon, dass dieser Boden einmal bewirtschaftet worden ist und Früchte trug. Heute ist er mit Steinen besät, und es gibt nicht genügend Quellen. Ein Staudamm für Regenwasser soll Bewässerung ermöglichen. Vorläufig sind 1.000 Dunam Boden urbar gemacht worden, genug um dem Grenzposten Mevo Modiin die erste Grundlage zu geben.

Aber wie in allen Grenzsiedlungen können ökonomische Erwägungen allein nicht entscheidend sein. Das Bestreben, jede Ecke des Landes zu nutzen, geht Hand in Hand mit der Planung für Sicherheit. Die Nachalgruppe in Mevo Modiin besteht aus Mitgliedern der orthodoxen Kara-Jugendbewegung. Zuerst war es, im Gegensatz zu anderen Nachalsiedlungen nicht erlaubt, Mädchen aufzunehmen, aber einige der Siedler sind verheiratet und durften jetzt ihre Frauen nachkommen lassen.

Das vom KKL gelegte Strassennetz, das auch zu den an der Grenze liegenden Makkabäer - Gräbern führt, hat diese Gebiete erschlossen.

Nach dem Plan, den der KKL. dem 26. Zionistenkongress vorgelegt hat, werden bis zum Jahre 1969 fünf weitere solcher Grenzposten errichtet werden, einer an der libanesischen Grenze, einer an der syrischen und drei an der Grenze mit Transjordanien. Wie bisher werden auch diese Grenzsiedlungen von Nachalgruppen übernommen, bis sie auf eigenen Füssen stehen können. Darüber hinaus wird der KKL das Land für drei Grenzpunkte im Negew urbar machen, einen an der ägyptischen Grenze, und zwei in der Arawa, an der transjordanischen Grenze.

Dieses Programm macht die Vorbereitung von 20.000 Dunam notwendig, die Anlage von 130 km Strassen, die Legung von Wasserleitungsröhren und natürlich den Bau von Häusern. Von Anfang an ist daran gedacht, den Siedlern einen angemessenen Lebensstandard zu geben und die Bedingungen zu schaffen, dass diese Vorposten nach wenigen Jahren permanente Dörfer werden.

Mehrheit im Bundestag

Bonn. — Der Bundestag nahm mit grosser Mehrheit einen Zusatz zum Entschädigungsgesetz an, der den Sonderfonds für die Ansprüche von Naziopfern beträchtlich erhöht, die 1953 in Ländern hinter dem Eisernen Vorhang lebten. Dies war das Stichdatum für die Anmeldung von Wiedergutmachungsansprüchen gegen Westdeutschland.

Obwohl die Mitglieder der Freien Demokratischen Partei gegen diese Massnahme stimmten, durch welche dieser Fonds von 175 Mio auf 300 Mio Dollar erhöht wird, erzielte Bundeskanzler Ludwig Erhard mit seinen Christlichen Demokraten und den Sozialdemokraten eine grosse Mehrheit.

Der Zusatz wird jetzt dem Bundesrat zugeleitet, dessen Zustimmung zu erwarten steht. (ITA)

Die Juden in England

London. — Pressebericnten zufolge heisst es, dass in England heute 400.000 Juden leben.

In England stehen den Juden im öffentlichen Leben alle Posten offen Im Unterhaus gibt es 35 jüdische Abgeordnete, von denen 33 der Labourpatry angehören.

Nur etwa die Hälfte aller Juden Englands gehört jüdischen Gemeinden an. Von den 5.000 jüdischen Studenten in Oxford, Cambridge, London, Glasgow, Manchester, Leeds und Cardiff sind nur etwa 2.000 Mitglieder einer jüdischen Vereinigung.

Lettische Naziopfer

London. — Nachrichten aus Riga besagen, dass 200 überlebende Juden aus Dwinsk, wo vor dem Kriege 15.000 Juden lebten, zusammen mit Juden aus der ganzen Sowjetrepublik Lettland nach dem Orte pilgerten, an dem rund 20.000 jüdische Naziopfer begraben liegen. Die Wallfahrt fand an dem Tage statt, an dem vor zwanzig Jahren der Krieg sein Ende fand. (ITA)

Dementi aus Sde Boker

Sde Boker. — Im Kibbuz Sde Boker, in dem Ben Gurion lebt, wird nach Mitteilung des Kibbuz-Sekretärs kein Zentrum „für westdeutsch-israelische Freundschaft" gegründet werden. Diese Ankündigung widerlegt eine in der hamburger Zeitschrift „Der Spiegel" vor kurzem erschienene Nachricht, dass Ben Gurion ein solches Kulturzentrum begrüssen würde, das von einer Gruppe junger deutscher Protestanten geplant sei. —

Die Vorschlaege Bourguibas

Tel Aviv. — Die kürzlichen Vorschläge des tunesischen Präsidenten zur Anerkennung Israels zeugen von einem wachsenden Realismus in der arabischen Welt, erklärte der Stellvertretende Premierminister Abba Eban auf der dreitägigen Konvention der Bne Berith. Er verwies auf die Erschütterung der Doktrin Nassers, dass Israel verschwinden müsse, gegen die sich „neue Stimmen" erheben. Dies führte er auf die siebzehn Jahre der Existenz des Landes zurück, in denen es den Arabern ebenso wenig gelungen sei, das israelische Gebiet durch die erzwungene Rückkehr der arabischen Flüchtlinge zu schmälern wie zu verhindern, dass Israel mit fast allen Ländern der Welt Beziehungen unterhält noch die Durchführung des israelischen Bewässerungsprogramms zu vereiteln. (ITA)

Resolution gegen Rassenhass

Montreal. — Ueber 800 Delegierte beteiligten sich an der 14. Plenarsitzung des Kanadischen Jüdischen Kongresses, der eine Reihe von Beschlüssen über den Rassenhass in Kanada die Unterstützung der Alija nach Israel und die Lage der russischen Juden annahm. Der Kongress ersuchte die Regierung, ein Gesetz zu erlassen, das „wirksame Massnahmen gegen die Verbreitung des Rassenhasses" verfügt. Ferner wurden die Behörden aufgefordert, in den drei Provinzen Alberta, Terranova und Isla del Principe Eduardo um die Verkündung von Gesetzen bemüht zu bleiben, die die Diskriminierung aus Gründen der Religion verbieten.

Der Kongress übte auch an der Canadian Broadcasting Corporation Kritik, die Interviews mit nordamerikanischen und kanadischen Neonazis veranstaltet hat. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205